

SPEYER

Frühjahr 1980



Aus dem Inhalt:

Von der Kieskratze zum Saugbagger ✓
Von Emil Balles

Unser Porträt: Ernst Schmitt ✓

Dazu: „Nachrichten des Verkehrsvereins“

„Kleine Stadt-Chronik“

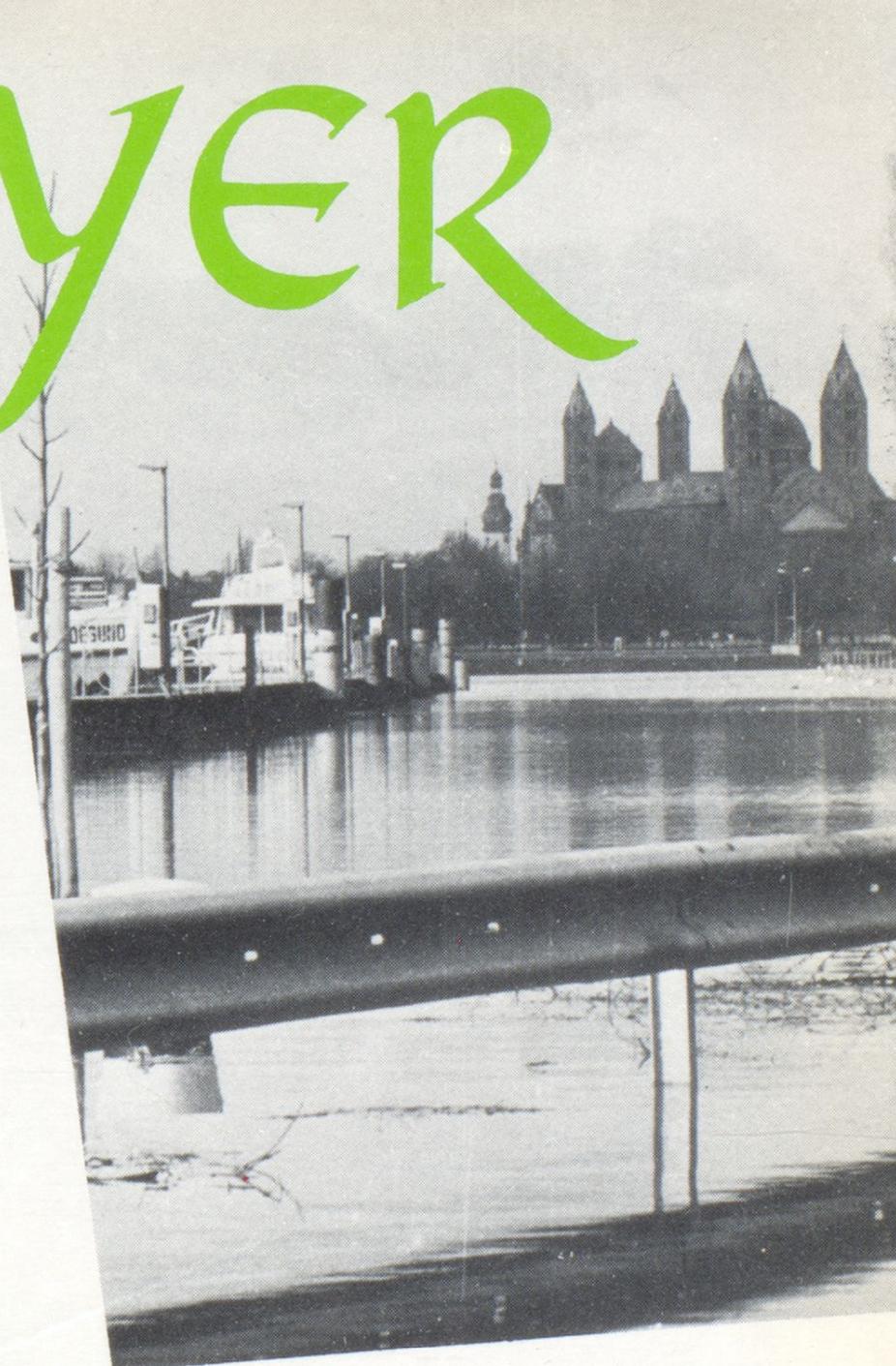
„Aus der Bürgerfamilie“

„Oberbürgermeister Dr. Christian Roßkopf
50 Jahre alt“

„Demnächst“, „Vor 50 Jahren“

„Ebbes vum Hasepuhl“

Vierteljahresheft des
Verkehrsvereins in
Zusammenarbeit mit
der Stadtverwaltung



Wir unterhalten ein reichhaltiges Angebot an:

Tapeten Teppichen Gardinen

Stets preiswerte Angebote!

Besuchen Sie unseren Orientbasar
in eigenen Räumen.

6720 Speyer,
Gilgenstr. 5

strasser

Tel. 7 10 35

CUPRÉ

BAUUNTERNEHMUNG

SPEYER · SOPHIE-DE-LA-ROCHE-STRASSE 6

RUF 7 10 61

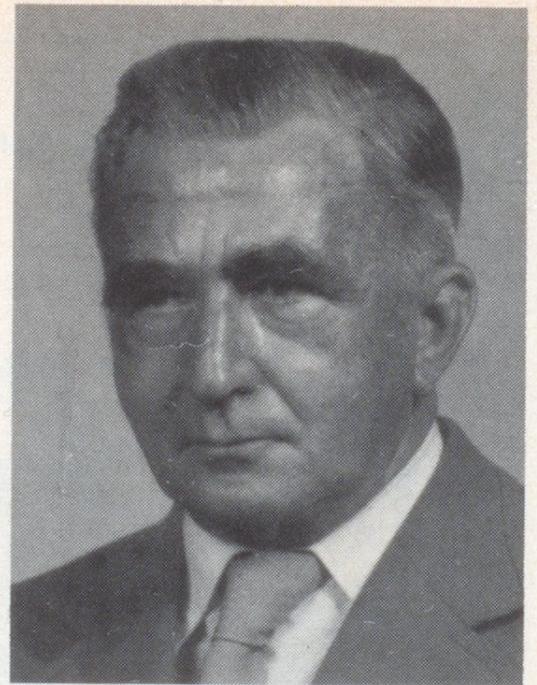


Frühling im Domgarten

Von der Kieskratze zum Saugbagger

Ein Kapitel Speyerer
und Pfälzer Wirtschaftsgeschichte

Von Emil Balles



Kies hat im Hebräischen die Bedeutung von Geld oder Geldbeutel. So hat es also seinen Sinn, wenn man heute noch in der Umgangssprache von Kies spricht und Geld meint. Der Kies, von dem nachstehend die Rede ist, wird wissenschaftlich als „Lockersedimente aus gerundeten Gesteinstrümmern“ definiert. Seit gut einem Jahrhundert wird Kies aus dem Strombett des Rheins, seiner Altwasser und der Rheinniederung entnommen. Darüber weiß kaum einer besser Bescheid als Emil Balles, Regierungs-Oberbauinspektor im Ruhestand, der beim Straßen- und Flußbauamt, Wasserstraßenamt und Wasser- und Schifffahrtsamt Speyer tätig war. Viele Jahre befaßte er sich dienstlich mit der Kiesentnahme aus dem Rhein und der Rheinniederung. Überdies war er öffentlich bestellter und vereidigter Schiffseichaufnehmer und Sachverständiger. In einem umfangreichen Bericht, dem wir die wichtigsten Tatsachen entnahmen, schildert er hier Technik und wirtschaftliche Bedeutung der Kiesentnahme. Daraus wird ersichtlich, daß Kies gerade in unseren Tagen mehr denn je Geld bedeutet.

Der Bedarf an Kies und Sand war in der zweiten Hälfte des vorigen Jahrhunderts

noch sehr bescheiden. Die Fundamentmauerwerke sind fast ausschließlich in Bruchsteinen ausgeführt worden. Die Steine wurden aus den Steinbrüchen des Neckarberglandes gewonnen und mit kleinen Holzschiffen auf dem Rhein und dem Neckar nach Mannheim, Ludwigshafen und der näheren Umgebung verfrachtet. Auch die Sandsteinbrüche im Haardtgebirge haben zum großen Teil den Bedarf an Bruchsteinen für die Bauten der Vorerpfalz gedeckt.

Die für den Hochbau benötigten Ziegelsteine haben die in großer Zahl ansässigen Ziegeleien in der Rheinniederung hergestellt. Ende der 90er Jahre waren über 40 Ziegeleien vorhanden, von denen heute nur noch in Speyer eine in Betrieb ist (Firma Erlus Baustoffe AG). Auch längs der badischen Rheinstrecke sind in der Rheinniederung eine größere Zahl an Ziegeleien ansässig gewesen, von denen heute nur noch die Ziegelei in Herrenteich besteht.

Der Kies wurde im wesentlichen für den Wege- und Straßenbau verwendet.

Der Sand ist im Schaufelbetrieb über Sandsiebe hergestellt worden. Für Maurerarbeiten war er nicht geschätzt, da er außergewöhnliche Zusätze an Kalk notwendig machte. Als Streusand für die Lokomotiven

der Eisenbahn – sogenannter Maschinen-sand – wurde er laufend an die Maschinen-inspektionen in Ludwigshafen und Kaiserslautern geliefert.

Mühseliges Kieskratzen

Aus Lageplänen ist ersichtlich, wie sich der Talweg des Rheins durch die Wanderung der Kiesbänke ständig für die Schifffahrt veränderte. Dies hatte zur Folge, daß die Kiesentnahme aus dem Rhein überall ermöglicht wurde, sowohl für die Uferpflasterungen, als auch für den Kiesbedarf an Land. Schwierig war nur die Gewinnung des Kieses. Zunächst haben sich die im Kiesgeschäft tätigen Leute der Kieskratze im Handbetrieb bedient. Diese Kieskratze war ein ovales Blechgefäß mit 10–20 Liter Inhalt, das an einer Stange befestigt war. Mit diesem Gerät wurde der Kies aus der Flußsohle gewonnen. Mit der Schulter wurde die Kieskratze gegen die Kiesvorlage gedrückt, nach dem Füllen hochgezogen und ihr Inhalt in den Nachen entleert. Für diese Arbeit konnten nur kleinste Fahrzeuge aus Holz von höchstens 10 Tonnen Tragfähigkeit mit niedriger Bordhöhe zur Verwendung kommen. Auch durfte die Kiesvorlage nicht übermäßig tief unter dem Wasser anstehen. Der gewonnene Kies wurde mit der Schaufel direkt über Bord entladen, oder mit Schubkarren über schräg auf der Böschung angelegte Bretter entweder auf die Uferböschung zur Uferpflasterung entladen, oder an Land zum Kiesverkauf gebracht.

Damit das mühselige und unzulängliche Kieskratzen sein Ende erreicht, wurden in den 90er Jahren Schwimmbagger eingesetzt, die auf Holzpontons aufgebaut waren. Die Bauart dieser Bagger machte die Verwendung von Schiffen mit geringer Tragfähigkeit – etwa 30 Tonnen – und geringer Seitenhöhe notwendig. Zur damaligen Zeit waren meist noch Holzschiffe in Betrieb.

Der Einsatz der Kieskratzen und auch der ersten schwimmenden Bagger im

Rhein zur Kiesgewinnung wurde zur damaligen Zeit erleichtert, da mangels irgendwelcher ordnender wasserpolizeilicher Bestimmungen die Geräte an den Stellen eingesetzt werden konnten, wo Kiesflächen über Wasser erkennbar waren, oder wo nach eigener Wahrnehmung zur Verbesserung des Fahrwassers Baggerungen notwendig waren.

In diesem Abschnitt vor der Jahrhundertwende sollten auch die Kiesschiffer erwähnt werden, die unter sehr schweren Arbeitsbedingungen den Kiesbedarf innerhalb der pfälzischen Rheinstrecke aus dem Strom deckten.



Mit einer solchen Kieskratze ging man bis Ende des 19. Jahrhunderts zu Werk, um Kies aus dem Rhein zu holen. Leistung pro Mann und Stunde mit diesem Gerät: etwa 1 bis 1,5 Kubikmeter.

Speyerer Schiffer

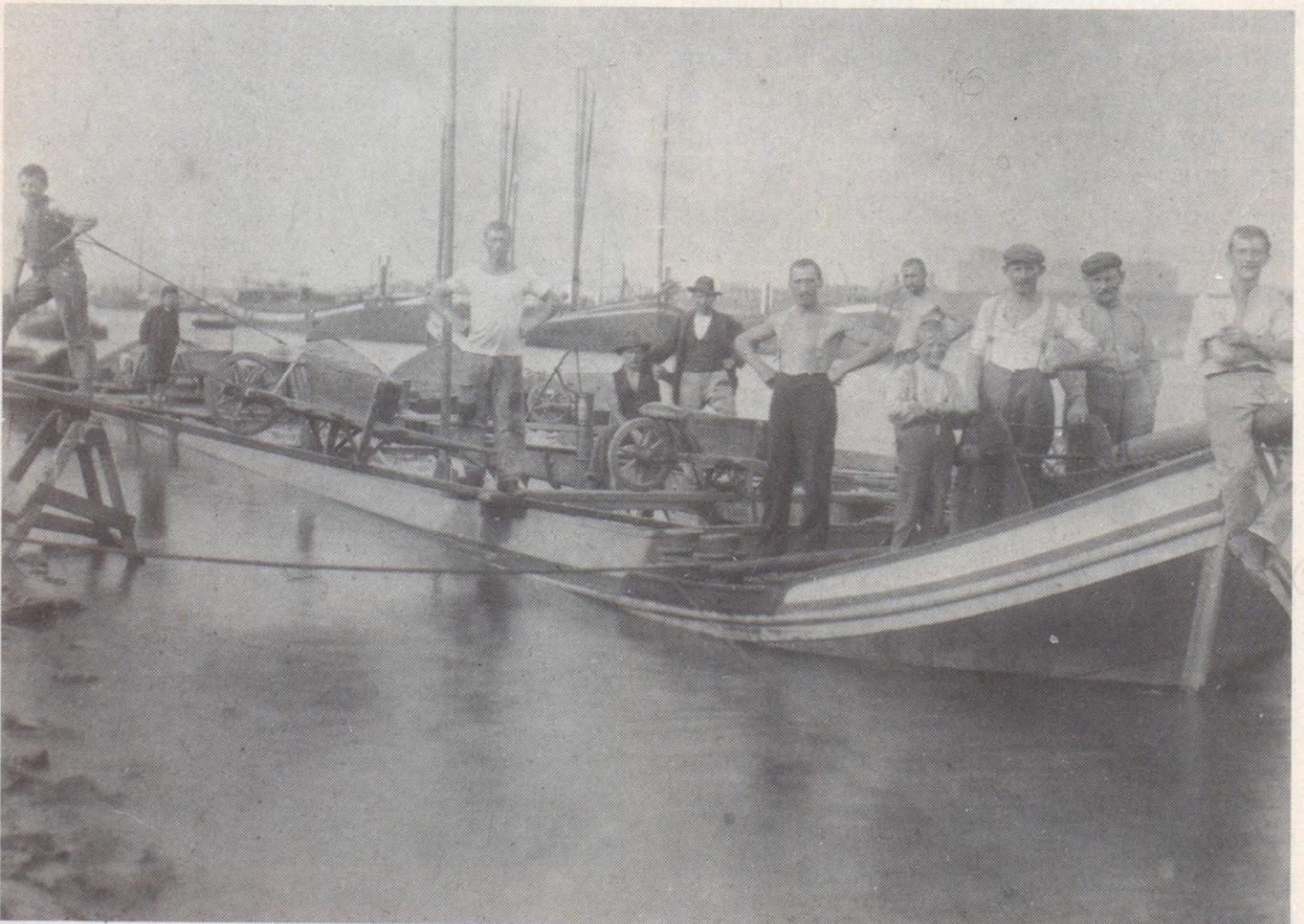
Die in großer Zahl im Raum Speyer damals vorhandenen Ziegeleien haben dazu geführt, daß eine Anzahl Speyerer Schiffer mit ihren Holzschiffen Backsteine in den Raum Ludwigshafen/Mannheim beförderten. Zu diesen Schiffern gehörten Kief, Grieshaber, Schäfer, Brech, Schopp, Herklotz, Handermann, Hauk, Brendel, Knöffler und Störtz. Einige dieser Schiffer haben den geringen Kiesbedarf für Speyer und Umgebung mit ihren Einrichtungen aus dem Rhein gedeckt. Die Kieskratzen, der Holznachen und der Schubkarren waren die wichtigsten Hilfsmittel.

In diesem Zusammenhang müssen auch die im heutigen alten Hafen auf der Westseite niedergelassenen Schiffszimmerleute Markus Weiß, Johann Hasselberger, Wilhelm Hasselberger, Franz Ganninger, Michael Miller und König erwähnt werden.

Ihre Eichenschiffe mit 800–1000 Zentnern Tragfähigkeit waren weit bekannt.

Kies für Beton

Als Ende der 90er Jahre und um die Jahrhundertwende der Stampf- und Eisenbeton immer mehr zur Anwendung kam, setzte natürlich auch eine vermehrte Anforderung an Kies ein. Zur Deckung des Bedarfs stand in dem damaligen Zeitabschnitt im wesentlichen der Rhein zur Verfügung. Zur Verbesserung des Fahrwassers konnte noch genügend Kies für den privaten Verbrauch abgegeben werden. Die im Jahre 1908 oberhalb Sondernheim begonnene Rheinregulierung zur Festlegung eines bestimmten Fahrwasserverlaufs durch Einbau von Bühnen brachte eine vermehrte Kiesbewegung in Gang, was eine genügende Kiesabgabe an Private zur Folge hatte. Dieser Zustand dauerte jedoch nur einige Jahre.



Kies-Schiff Schleppkahn „Morgenstern“ um 1890. Tragfähigkeit etwa 70 t. Entladung mit Schubkarren. „Vorspann“ auf den schräg liegenden Dielen durch einen Mann oder eine Frau.

Beschränkungen des privaten Bedarfs

Nach dem ersten Weltkrieg wurden auf der pfälzischen Rheinstrecke die Kiesbaggerungen im Strom für den privaten Verbrauch wesentlich eingeschränkt. Später wurde diese Baggereinschränkung auch auf den badischen Teil der Rheinstrecke ausgedehnt. Es wurden nur noch jährlich geringe Kiesmengen für den privaten Verbrauch zugeteilt. Diese Maßnahme war notwendig geworden, da im Raum Ludwigshafen/Mannheim und abwärts eine laufende Sohlenvertiefung festgestellt wurde. Die Einschränkung führte dazu, daß der fehlende Kies aus dem hessischen Gebiet bezogen werden mußte.

Größere Schiffe eingesetzt

Bei der Kiesentnahme aus dem Strom auf der pfälzischen Rheinstrecke war immer noch der Einsatz von hölzernen Nachen und Schiffen bis zu 50 Tonnen Tragfähigkeit möglich. Für die längeren Schleppstrecken waren die vorhandenen Transporter zu klein. Zu Beginn des 20. Jahrhunderts wurden größere Schiffe angeschafft. Zum Teil waren es noch Holzschiffe mit einer Tragfähigkeit von etwa 100 Tonnen. Der Einsatz größerer Schiffe war zur damaligen Zeit noch nicht möglich, da auf die Lademöglichkeit der Bagger – wegen des zu geringen Abstandes der seitlichen Schüttrinnen bis zum Wasserspiegel – Rücksicht genommen werden muß. Außerdem wurden die Länge, Breite und Tiefgang der Kiesschiffe auf die Abmessungen der Schleuse im Frankenthaler Kanal abgestimmt.

Die Übernahme von Kies im hessischen Gebiet an Schwimmbaggern war zu zeitraubend. Auch die Anfuhr der beladenen Kiesschiffe in den pfälzischen und badischen Raum war zu langsam und zu teuer.

Förderung auf trockenem Weg

Nach anderen Bezugsquellen mußte Ausschau gehalten werden. Als erster neu-

er Lieferant erschien die Firma Gebr. Bauermann GmbH, Ziegelei in Altrip. Diese Firma hatte auf von Backsteinerde abgeräumtem Gelände – der heutigen Blauen Adria – eine Trockenbaggeranlage errichtet. Der Kies wurde mit einer Kleinbahn über Land an den Altrhein in der Gemarkung Altrip bei Rhein-Kilometer 417 befördert, wo eine Kiesverladerutsche eingerichtet war. Der Inhalt der 1,50 Kubikmeter fassenden Loren wurde in die vorgelegten Schiffe abgekippt. Der Vorteil bestand darin, daß nur eine kurze Schleppstrecke zu Tal in den Raum Ludwigshafen/Mannheim und Neckar zu überwinden war. Außerdem wurde das Material verhältnismäßig trocken in die Schiffe verladen, da während des Überlandtransportes das übernommene Wasser aus den gelochten Transportwagen ablief.

Die Firma Marx, Altrip, installierte in der Gemarkung Waldsee eine Trockenförderanlage auf dem Gelände, das auf Ziegelerde ausgebeutet war. Sie verwendete zum Transport für die verhältnismäßig lange Rollbahnstrecke von rund sechs Kilometer Loren mit je 3 Kubikmeter Inhalt. Unterhalb dem „Weißen Häusel“, Gemarkung Rheingönheim, bei Rheinkilometer 418, direkt am Rhein in einer Ufereinbuchtung befand sich die Verladekippe.

Versorgung war gesichert

Die Firmen Kief und Grieshaber in Ludwigshafen haben zur damaligen Zeit im wesentlichen dazu beigetragen, die Versorgung der Bauwirtschaft und sonstiger Kunden im Raume Ludwigshafen/Mannheim und Neckar aufwärts mit Kies und Sand sicherzustellen. Später kam noch die Firma Weisenburger hinzu, die auch in Ludwigshafen eine Kiesverladestelle hatte.

Im Raum Speyer haben die Firmen Hermann in Otterstadt, J. Brech in Speyer und H. Schäfer, Speyer, Kies mit eigenen kleinen Schiffen bis zu 60 Tonnen Tragfähigkeit und ausgerüstet mit Mast und Spriet, Kies an den Kiesbänken gefördert und in den Hafen Speyer beigefahren.



Dampf-Schleppboot „Pfalz“ (um 1885). Im Hintergrund die Westseite des Landeshafens Speyer, wo die weit bekannten Holzschiffe von den Schiffbauern Hasselberger, Ganninger, Miller und König gebaut wurden.

Beginn der großen Kiesausbeuten

Zu Beginn der 20er Jahre setzte eine spürbare Belebung im Verbrauch an Kies und Sand ein, wobei an verschiedenen Stellen Kies gewonnen wurde. Innerhalb der pfälzisch-badischen Rheinstrecke waren nur noch gelegentliche Strombaggerungen zur Verbesserung des Fahrwassers möglich. Der hierbei anfallende Kies wurde teils für die Stromunterhaltung verwendet, beziehungsweise zur privaten Verwertung freigegeben.

Die damaligen Bezugsquellen an Kies und Sand haben jedoch nicht genügt, um der Bauwirtschaft eine regelmäßige Belieferung zu garantieren.

Im Angelhofer Altrhein

Die Firma Karl Kief, Ludwigshafen, erhielt im Jahre 1925 die Genehmigung, im Angelhofer Altrhein Baggerungen zur Kies-

gewinnung durchzuführen. Das war der Beginn einer großzügigen Kiesausbeute durch Naßbaggerung in den übrigen Altrheingebieten und Rheinvorland entlang der pfälzischen Rheinstrecke. Diese Altrheinbaggerungen wurden mit Eimerkettenbaggern (Schwimmbaggen) vorgenommen und das Baggergut mit Schiffen abgefahren.

Im Angelhofer Altrhein mußte zunächst eine Schlammabaggerung zwischen dem Rhein und der Fähre Otterstadt-Angelwald durchgeführt werden, um für die schwimmenden Fahrzeuge eine ausreichende Fahrwassertiefe zu erreichen. Vom Fährhaus im Reffenthal aus konnte mit der eigentlichen Baggerung an einer großen Kiesbank begonnen werden. Diese Kiesausbeute auf Gelände der Forstverwaltung wurde später auch auf Eigentum der Gemeinde Otterstadt und der Firma Vereinigte Speyerer Ziegelwerke erweitert. Die Kiesausbeute im Angelhofer Altrheingebiet ist auch heute noch nicht abgeschlossen.

Kies für die Rheinbrücke

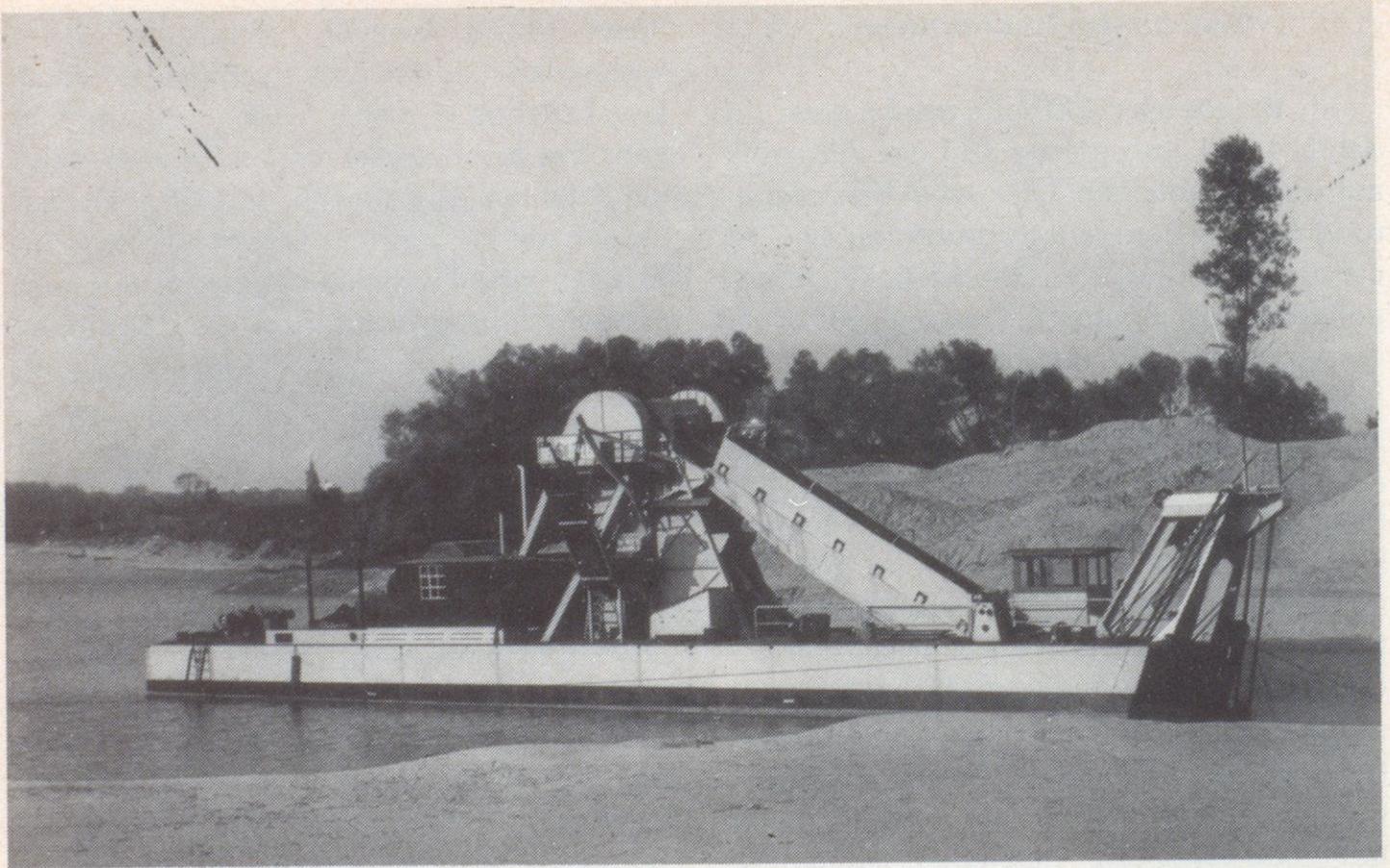
Im Berghauser Altrhein wurde etwa im Jahre 1934 im unteren Teil des Altrheins auf dem nördlichen Ufer eine Kiesbaggerung für die Rampenschüttung der neu zu erbauenden Speyerer Rheinbrücke durchgeführt. Das Baggergut wurde mit Rollbahn zur Baustelle befördert.

Etwa im Jahre 1935 wurde zunächst eine Baggerung an der Ausmündung des Altrheins in den Rhein auf Gelände der Reichswasserstraßenverwaltung begonnen, um damit eine Verbindung zum eigentlichen Altrhein zu schaffen. An dieser Stelle war eine größere Verlandung vorhanden. Im Interesse der Fischerei im Altrhein, sollte hier durch Baggerung ein breiter Graben geschaffen werden, der eine Verbindung zwischen Altrhein und Rhein, auch bei Niedrigwasser, herstellen sollte. Da eine Kiesbaggerung im Rhein für private Zwecke nicht mehr gestattet war, hat das Straßen- und Flußbauamt Speyer die Firma

Josef Brech, Speyer, beauftragt, ihren Kiesbedarf durch die Schaffung eines Durchstiches in dieser Verlandung zu decken. Ein Hochwasser vereitelte aber dann die Arbeiten. Die anschließenden Verhandlungen der Firma Gebr. Grieshaber mit dem Straßen- und Flußbauamt Speyer und dem Forstamt Speyer führten zu dem Ergebnis, daß die Firma zunächst die Genehmigung erhielt, auf dem Eigentum der Reichswasserstraßenverwaltung durch Baggerung eine für die Schifffahrt genügend breite und tiefe Fahrrinne zu schaffen und den anfallenden Kies selbst zu verwerten. Vom Forstamt Speyer erhielt Grieshaber eine größere Ausbeutefläche im unteren Teil des Altrheins zugeteilt. Durch weitere Zuteilung von Kiesausbeuteflächen von der Forstverwaltung ist die Firma auch heute noch in der Lage, im Berghauser Altrhein Kies zu baggern. Nach Kriegsende in den 50er Jahren erhielt die Firma Gebr. Schäfer, Speyer, von der Forstverwaltung eine größere Kiesausbeutefläche zugeteilt.



Der Eimerkettenbagger „Goliath“ (um 1940) hatte eine Baggertiefe von 12 Metern und eine Stundenleistung von rund 300 Kubikmetern.



Eimerkettenbagger „Berta Kohler“ (um 1948). Stundenleistung: 400 t; Baggertiefe: 8 bis 9 Meter.

Im Otterstadter Altrhein

Im Otterstadter Altrhein lagen ähnliche Verhältnisse vor, wie im Berghäuser Altrhein. Die Mündungsstrecke des Altrheins war auch hier so verlandet, daß bei niedrigen Wasserständen zu Fuß eine Überquerung des Altrheingrabens in Mündungsnähe möglich war.

Zur Hebung der Fischerei im Otterstadter Altrhein hat sich in den beginnenden 30er Jahren der Landesfischereiverband sehr dafür eingesetzt, daß die Altrheinmündung durch Schaffung eines Grabens in der Verlandung auf eine Länge von etwa 500 Meter so verbessert wird, daß wieder eine Verbindung zwischen dem Rhein und der sehr ausgedehnten Altrheinfläche – auch bei niedrigen Rheinwasserständen – besteht. Zu diesem Zwecke hat das Land Bayern als Eigentümer des Otterstadter Altrheins, etwa im Jahre 1936, einen Betrag von 30 000 Reichsmark zur Verfügung gestellt.

Die Firma Gebr. Grieshaber, Ludwigshafen, hat in den Jahren 1936/37 nach um-

fangreichen Geländeaufnahmen und Bohrungen einen Antrag auf Kiesausbeute im unteren Teil des Altrheins ausgearbeitet und eingereicht. Dieser Antrag enthielt auch die Herstellung einer Fahrrinne für Schiffe, in der Altrheinmündung, also in dem Teil, für den das Land bereits Mittel genehmigt hatte. Dem Antrag wurde stattgegeben. Von großem Vorteil für die schnelle Kiesbaggerung im Altrhein war die Tatsache, daß damit auch die Räumung der Altrheinmündung verbunden war und für das Land keine besonderen Kosten entstanden.

Die Beseitigung der Verlandung in der Altrheinmündung machte jedoch Schwierigkeiten. Die Breite und Sohlentiefe mußte zunächst wegen der Kosten auf die Mindestmaße beschränkt werden. Der Schlamm wurde seitlich gelagert. Ein Schwimmkran war in wochenlanger Arbeit mit der Herstellung der Fahrrinne beschäftigt, ohne auch nur ein Gramm Kies zu fördern.

Im Jahre 1938 wurde auch der Firma Gebr. Schäfer, Speyer, von der Forstver-

waltung eine Kiesausbeutefläche auf der Südseite im unteren Altrheintal zugeteilt. Die Firma Schäfer benutzte den von Grieshaber hergestellten Kanal auf rund 250 Meter Länge und begann dann eine eigene Fahrrinne längs der Kollerinsel zu schaffen, um zu dem zugeteilten Kiesausbeutegelände zu gelangen.

Zwangspause

Als die Firmen Grieshaber und Schäfer Mitte 1938 noch mit der Schlammabseitung und mit Abräumarbeiten beschäftigt waren, um zum eigentlichen Kiesgelände zu gelangen, mußten die Arbeiten im Juli 1938 unterbrochen werden, da alle verfügbaren Geräte zur Kiesförderung im Rhein und sonstigen Baggerstellen für den Westwallbau eingesetzt wurden. Erst im Jahre 1939 konnten die Arbeiten im Otterstadter Altrhein wieder fortgesetzt werden.

Die Kiesausbeuteflächen auf Eigentum der Landesforstverwaltung Rheinland-Pfalz sowie der Gemeinde Otterstadt und Waldsee wurden im Laufe der folgenden vier Jahrzehnte wesentlich erweitert. In den 50er Jahren wurde die Kiesausbeute der Firma Grieshaber auch auf das Hoheitsgebiet Baden-Württemberg (Kollerinsel) ausgedehnt. Die Kiesausbeute im Otterstadter Altrheingebiet ist noch lange nicht beendet.

Neue Zufahrten

Neben der Einrichtung von Kiesausbeutestellen im Reffenthaler Altrhein, Berghäuser Altrhein und Otterstadter Altrhein, wo eine unmittelbare Zufahrt vom Rhein zu den Altrheinbaggerstellen möglich war, wurden in jener Zeit entlang des Rheins weitere Zufahrtsmöglichkeiten zu Kiesausbeutestellen im Rheinvorland geschaffen.

So entstand u. a. 1926 bei Rheinkilometer 405, Gemarkung Otterstadt, eine neue Einfahrt zu dem Kiesausbeutegelände Angelhof, das auf Ton ausgebeutet worden

war. Das Gelände war Eigentum der Firma Vereinigte Speyerer Ziegelwerke und ist heute im Besitz der Wirtschaftsförderungsgesellschaft Ludwigshafen und dient, nachdem die Kiesausbeute abgeschlossen ist, Erholungszwecken.

Neue Baggerstellen

Zur Behebung der enormen Schäden, die der Krieg verursacht hatte, waren ganz besondere Anstrengungen der im Kiesgeschäft tätigen Firmen notwendig, um den Kiesbedarf zu decken. Bestehende Kiesausbeuteflächen in der Rheinniederung wurden erweitert und neue Kiesbaggerstellen geschaffen.

Auch im Rheinvorland und in der Rheinniederung der Elsässischen Rheinstrecke wurden nach dem Krieg großzügige Kiesbaggerstellen eingerichtet. Hier haben im wesentlichen deutsche Baggerfirmen die Kiesausbeute begonnen und weiter betrieben. Das Baggergut wird fast ausnahmslos im deutschen Raum abgesetzt.

Die in der pfälzischen Rheinniederung zwischen Hochwasserdamm und Hochufer entnommenen und über Land abgefahrenen Kiesmengen lagen in den 60er Jahren nach Schätzungen zwischen 4 000 000 und 4 500 000 Tonnen pro Jahr. Heute werden sie bei etwa 3 000 000 Tonnen liegen.

Versorgung der Westwallbauten

Die Arbeiten zur Vorverlegung des Ufers bei Speyer in die Normaluferlinie waren soweit vorgeschritten, daß im Jahre 1938 die Mittel für den ersten Bauabschnitt genehmigt waren. Mit der Anlieferung der Wasserbausteine wurde bereits begonnen.

In diese vorbereitenden Maßnahmen fiel der Beginn der Arbeiten für den Westwall. Alle verfügbaren Bauschiffe mußten für diesen Zweck zur Verfügung gestellt werden. Die eigenen Unterhaltungs- und Neubauarbeiten wurden auf ein Mindestmaß eingeschränkt.

Die Kiesentnahmen aus dem Rhein für die Westwallbauten wurden am 13. Juli 1938 begonnen und am 22. Oktober 1938 beendet. Während dieser Zeit wurden insgesamt im Bereich der pfälzisch-badischen Rheinstrecke 731 312 Tonnen Kies entnommen.

Die Überwachung dieser Kiesentnahme aus dem Rhein oblag dem Straßen- und Flußbauamt Speyer.

Aber auch aus den Altrheinen und dem Rheinvorland im Bereich der pfälzischen Rheinstrecke wurden vom Juli bis Mitte November 1938 für den Westwallbau erhebliche Mengen Kies entnommen und abgefahren.

So wurden vom Juli bis November 1938 insgesamt 1 511 312 Tonnen Kies aus dem Rhein und dem pfälzischen Rheinvorland für die Westwallbauten geliefert. Das bedeutet etwa ein Fünftel der am Westwall insgesamt verbauten Kiesmenge.

Größere Schiffe nötig

Zu Beginn des 20. Jahrhunderts kamen immer mehr eiserne Eimerkettenbagger zum Einsatz. Damit war auch die Verwendung von größeren Schiffen mit etwa 200 Tonnen Tragfähigkeit verbunden.

Mit dem Beginn der Altrheinbaggerungen sind auch leistungsfähigere Eimerkettenbagger gebaut worden und zum Einsatz gekommen, wobei Stundenleistungen von über 150 cbm bei günstigen Kiesvorlagen erreicht wurden. Durch Verbesserung der Anordnung der Schüttrinnen konnten auch wieder größere Schleppkähne mit 400–500 Tonnen Tragfähigkeit verwendet werden.

Im Kiesgeschäft kamen ab den 30er Jahren immer mehr Fahrzeuge mit eigener Triebkraft zum Einsatz. Die Tragfähigkeit lag bei etwa 500 Tonnen.

Zur Entschlammung der Altrheine als Voraussetzung der Kiesgewinnung sowie für Abraumarbeiten kamen auch Schwimmkrane auf ausreichend großen Pontons zur Verwendung.

Ab den 50er Jahren, als mit den Eimerkettenbaggern schon größere Altrhein- und sonstige Kiesausbeuteflächen bis zu 8 bis 10 Meter Tiefe auf Kies ausgebaggert waren, kamen Geräte zum Einsatz, die den Kies auch aus größeren Tiefen förderten und nach Körnungen und Sand aufarbeiteten. Zunächst waren es Geräte mit geringem Fassungsvermögen. Nach der Aufarbeitung des Materials wurden die am Gerät angelegten Schiffe über Transportbänder ohne Zwischenlagerung des Kieses direkt beladen.

Später kamen immer mehr Kiesaufbereitungsanlagen zum Einsatz – im Sauger-, Greifer- und auch Druckluftbetrieb – die mit Silos für die verschiedenen Körnungen und Sand ausgerüstet waren. Die Beladung der Schiffe konnte dann schnell aus dem Silovorra über Transportbänder getätigt werden. Durch die ständige Produktion über die Silos konnte die Wirtschaftlichkeit der Geräte wesentlich gesteigert werden.

In der Zwischenzeit wurde auch das Fassungsvermögen der Silos wesentlich gesteigert. Von anfänglich etwa 400 Tonnen sind heute Geräte bis 3 000 Tonnen Fassungsvermögen im Einsatz.

Eng mit der Steigerung der Leistungsfähigkeit dieser Kiesaufbereitungsanlagen ist auch die Vergrößerung der Tragfähigkeit der eingesetzten Kiesschiffe verbunden. Nachdem auch in der Schubschiffahrt immer mehr Kiesschiffe eingesetzt werden, hat sich die Tragfähigkeit bei den Motorschiffen und Schubschiffen auf über 2 000 Tonnen/Fahrzeug gesteigert.

Aufbereitung an Land

Wo größere Kiesausbeuteflächen zur Verfügung stehen und die örtlichen Verhältnisse gesteigert sind, wurden Kiesaufbereitungsanlagen an Land eingerichtet.

Mit der Zunahme der Kiesförderung aus größeren Tiefen wird Material gewonnen, dessen Aufarbeitung den Einsatz immer weiter verbesserter technischer Anlagen er-

forderlich gemacht hat. So hat zum Beispiel die Vermengung des Baggergutes mit Holzteilen verschiedener Größe den Einbau von Holzabschwemmanlagen notwendig gemacht.

Zur Erhöhung der Wirtschaftlichkeit des Baggerbetriebes sind schon automatisch gesteuerte Förderanlagen in Betrieb.

Erweiterungen fraglich

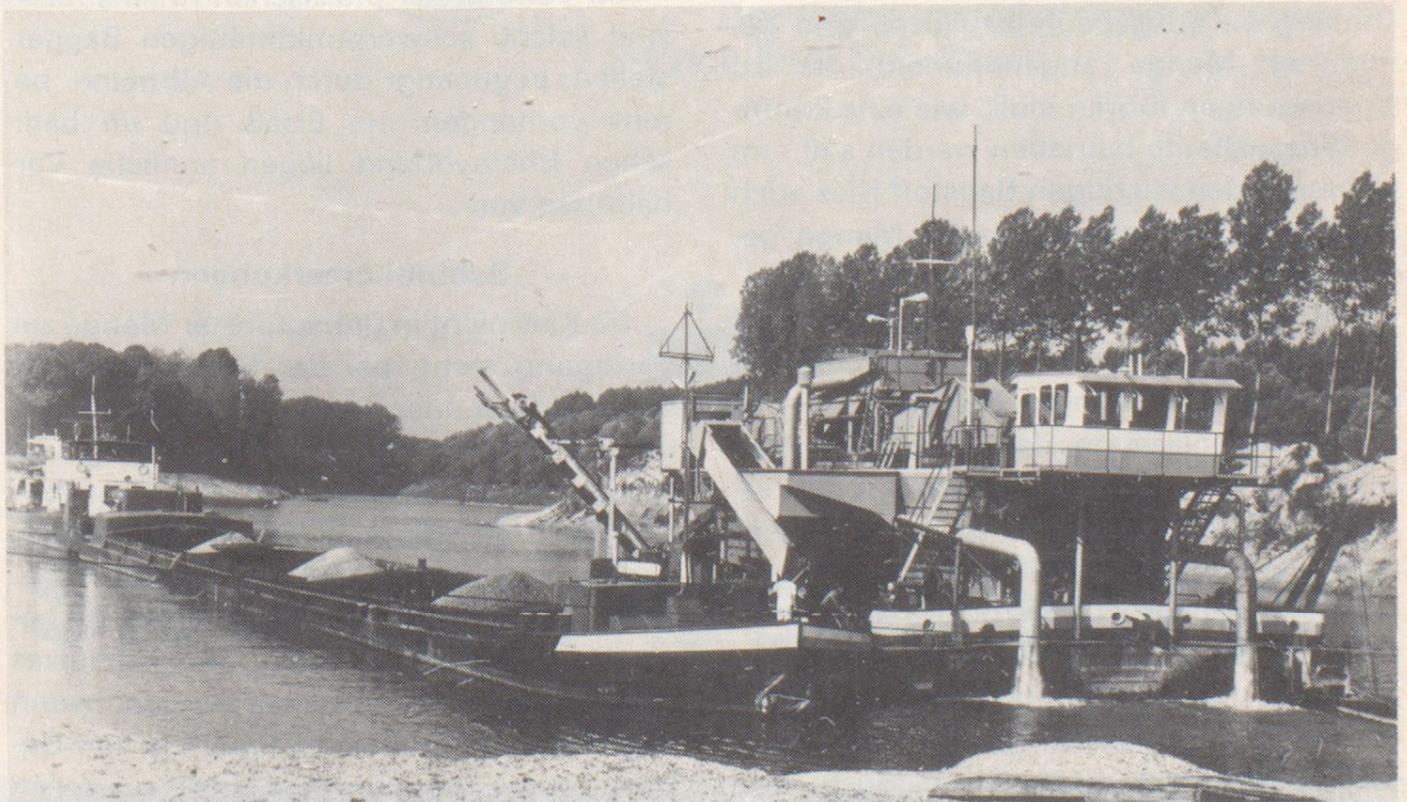
Die zu Wasser gewordenen Baggerflächen haben einen bedenklichen Umfang angenommen. Der augenblickliche Stand der genehmigten Ausbeuteflächen in der pfälzischen Rheinniederung scheint auf einem Punkt angekommen zu sein, wo in nächster Zeit wesentliche Erweiterungen bestehender Anlagen oder auch die Schaffung neuer Ausbeuteflächen größeren Ausmaßes sehr fraglich sein werden. Von größerer Bedeutung zur Deckung des Kiesbedarfs in unserem Raum werden daher Tiefenbaggerungen in den bereits ausgebeuteten Flächen sein. Doch sind auch hier Grenzen gesetzt, um nicht das Grundwasser in größeren Tiefen in Mitleidenschaft zu ziehen. Soweit diese Tiefenbaggerungen hier schon durchgeführt wurden, werden im all-

gemeinen Wassertiefen bis 20 Meter erreicht, um noch brauchbares Material für die Betonherstellung zu fördern.

Besondere Aufbereitung

Die bisher mit Eimerkettenbaggern ausgeführten Kiesbausbeuten konnten Bagbertiefen von sechs bis zehn Metern erreichen. Bei Tiefenbaggerungen müssen jedoch besondere Geräte zum Einsatz kommen, und zwar Saugbagger oder Geräte mit Tiefgreifer. Das in größeren Tiefen gewonnene Material muß an Bord besonders aufgearbeitet und nach Körnung getrennt in besonderen Silos gelagert werden. Auch die Aufarbeitung in besonderen Anlagen an Land ist möglich. Diese Aufarbeitung erfordert zusätzliche Kosten gegenüber der früher üblichen Gewinnung von Baggergut, wo eine Trennung nach Korngrößen nicht notwendig war, da das in der pfälzischen Rheinniederung gewonnene Material im allgemeinen der üblichen Siebkurve entsprach.

In den Jahren 1958–1978 wurden im Rheinvorland rund 65 000 000 Tonnen Kies gebaggert und in Schiffe verladen. Die über Land abgefahrenen Kiesmengen in der Rheinniederung landseits des Rhein-



Schubleichter mit Kies beladen (900 t).



Saugbagger mit Silo P 7 (um 1960). Stundenleistung: Kiesaufbereitung 150 t; Verladung 500 t; Silo-Aufnahme 400 t sortiertes Material.

hauptdeiches haben nach eingehender Schätzung etwa 60 000 000 Tonnen erreicht.

Schwerpunkte schaffen

Kies als sehr wichtiger Baustoff wird auch in Zukunft in gesteigertem Umfang und höherer Qualität benötigt werden. Wie die vorstehenden Ausführungen zeigen, hat die bisherige Kiesgewinnung besonders in der pfälzischen Rheinniederung einen Umfang an ausgebeuteter Fläche und geförderter Menge angenommen, der zu Überlegungen führen muß, wie eine künftige Kiesausbeute betrieben werden soll, um einerseits den wichtigen Baustoff Kies auch künftig noch in ausreichender Menge gewinnen zu können und andererseits die Natur vor einem übersteigerten Flächenbedarf zu schützen. Verschiedene Möglichkeiten könnten Verbesserungen bringen.

Auf Veranlassung des rheinland-pfälzischen Ministeriums für Wirtschaft und Verkehr in Mainz wurde von Dr. Jörg Negen-dank von der Universität Trier ein Rohstoff-Lagerstättenplan ausgearbeitet. Der Rohstoff „Kies“ ist in diesem Plan mit aufgenommen. Für die raumplanerischen Arbeiten ist die Berücksichtigung dieser Rohstoff-Lagerstätten möglich und auch sehr wichtig.

In der pfälzischen Rheinniederung zwischen Hochwasserdamm und Hochufer ist in der Kiesausbeute eine solche Zerplitterung der einzelnen Baggerstellen eingetreten, daß auf diesem Wege nicht weiter verfahren werden sollte. Eine schwerpunktmäßige Einrichtung von größeren Baggerflächen ist notwendig, die auch von Interessengruppen betrieben und mit Fördergeräten ausgerüstet werden könnten, die ein wirtschaftliches Arbeiten garantieren.

Im Vorland der pfälzischen Rheinstrecke sind solche schwerpunktmäßigen Baggerstellen, begünstigt durch die Altrheine, bereits vorhanden. Im Elsaß und im badi-schen Rheinvorland liegen ähnliche Verhältnisse vor.

Schlußbemerkungen

Da Kies nicht in unbegrenzter Menge zur Verfügung steht, bei der Herstellung von Beton jedoch unentbehrlich ist, sollte künftig überall dort auf die Verwendung von einwandfreiem Kiesmaterial verzichtet werden, wo mit Material geringerer Qualität der gleiche Zweck erreicht werden kann. Daneben sollte aber auch in Zukunft die besondere Bedeutung des Naturschutzes nicht außer acht gelassen werden, wenn Entscheidungen über die Freigabe von Gelände zur Kiesentnahme getroffen werden müssen.

Rendite ohne Risiko



Millionen vertrauen den deutschen Sparkassen Milliarden an. Ein Vertrauen, das auf den besonders attraktiven Geldanlage-möglichkeiten bei den Sparkassen beruht. Da sind zum Beispiel die Wertpapiere, für die sich die Sparkassen mit ihrem Namen verbürgen. Sie können dabei das Verhältnis zwischen Sicherheit, Risiko und Gewinn selbst bestimmen. Denn Sie haben die Wahl zwischen Sparkassenbriefen, Sparkassen-Obligationen und Sparkassen-Investmentfonds (DEKA) sowie der neuen börsenfähigen Landesbank-Obligation Sparkassen-Ausgabe. Sie alle bieten sichere Zinsen und gute Chancen auf Kurssteigerungen. Insgesamt eine sinnvolle Anlage in Wertpapieren. Fragen Sie Ihren Geldberater bei der Sparkasse nach der Rendite ohne Risiko.

Der Geldberater: der persönliche Service Ihrer Sparkasse.



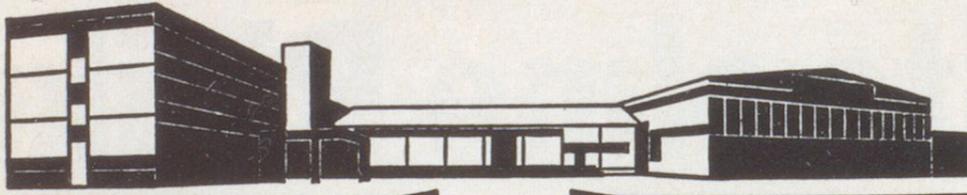
wenn's um Geld geht

Stadtsparkasse Speyer

Werkzeuge

BAU-STAH-LAGER

Beschläge



VON DER HEYDT

SPEYER · MAUSBERGWEG 3 · TEL. 33031

Badeeinrichtungen

Heizungsbedarf

Schwimmbadfilter

Tanks bis 100 000 l

Stahltüren

Garagentore (Normstahl)

Beton- u. Formstahl

Ausführung
sämtlicher Maler-
und Tapezierarbeiten



MALERBETRIEB

Wolfgang Bohnenstiel

6720 Speyer

Industriestr. 18 · Tel. (06232) 5331

Wußten Sie,

daß vor 20 Jahren – im Sommer 1961 – das erste Speyerer Vierteljahresheft erschien?

Bei dem Heft „Frühjahr 1980“ handelt es sich um die 75. Ausgabe!



Kleine Stadt-Chronik

„Tage der offenen Tür“ im Landesarchiv Speyer

Im Rahmen der von der UNESCO verkündeten „Internationalen Wochen der Archive“, die der Öffentlichkeit Bedeutung und Wert der Archive näherbringen sollen, veranstaltete das Landesarchiv Speyer am 10. und 11. November 1979 zwei „Tage der offenen Tür“. Insgesamt 531 Besucher, eine ganze Reihe davon auch von außerhalb, machten von dem Angebot an Vorträgen, Führungen und einer Ausstellung regen Gebrauch.

Über die Geschichte des Hauses, seine Bestände und die Schwerpunkte archivarischer Aufgaben wurde stündlich anhand einer eigens zu diesem Anlaß gefertigten Lichtbilderserie referiert. An die Vorträge schloß sich eine Führung durch Amtsbibliothek, Magazin und Restaurierungswerkstatt an, die das in den Vorträgen Gesagte veranschaulichte, aber auch die drückende Raumnot im Landesarchiv Speyer vor Augen führte. Besonderen Anklang fand die Restaurierungswerkstatt, in der die verschiedenen Stadien der Restaurierung beschädigter Archivalien sowie die Siegelabgußtechniken erklärt wurden. Eine Ausstellung von Bild- und Schriftdokumenten zu den Themen Reformation, Hambacher Fest 1832, Revolution 1849, Auswanderung, ergänzt durch eine Auswahl besonders schöner und typischer Stücke der einzelnen Archivaliengattungen (Urkunden, Akten, Amtsbücher, Karten und Pläne, Plakate und Flugschriften) rundete das Angebot ab.

So groß die Freude über den unerwarteten Erfolg war, der sich auch in der Presse durch ausführliche Berichte widerspiegelte, so schmerzlich wurde gerade an diesen Tagen bewußt, welche Grenzen der Öffentlichkeitsarbeit des Landesarchivs durch die räumliche Enge gesetzt sind.

„Grün-Gold“-Festball

Im November vergangenen Jahres beging der Tanzsportclub „Grün-Gold“ sein zehnjähriges Bestehen mit einem Festball in der Stadthalle. Werner Thiele, 1. Vorsitzender des Clubs und, gemeinsam mit seiner Frau auch Trainer, hatte ein ganz besonderes Geburtstagsgeschenk parat: ein japanisches Profi-Tanzpaar, das mit lateinamerikanischen und Standardtänzen die Ballbesucher bezauberte.

St. Joseph 65 Jahre alt

Die zweite katholische Pfarrkirche Speyers, St. Joseph, ist am 22. November 1979 65 Jahre alt geworden. Zu Beginn des 1. Weltkrieges war sie von Bischof Dr. Michael Faulhaber, dem späteren Kardinal-Erzbischof von München und Freising, geweiht worden. Als Seelsorger wirkten dort die Pfarrer Adrian, Josef Magin, Theodor Schulz, Karl Funk, Karl Schäffer und jetzt als dessen Nachfolger Hubert Ehrmantraut. Wenn die Kunstgeschichtler die Architektur der St.-Josephs-Kirche auch unterschiedlich beurteilen, so bildet das Gotteshaus, schräg gegenüber der Gedächtniskirche, doch eines der markanten Wahrzeichen Speyers.

Die Pfarrei St. Joseph hat sich neuerdings eines weiteren Gotteshauses angenommen, der früheren Ägidienkirche, die zu einem Gemeindezentrum umgebaut wird. Die Kirche wurde 1148 erbaut und überstand wechselvolle Schicksale, so als französisches Militärspital, Tabakmagazin und zuletzt als Lagerraum des Zollamts. Seit dem vergangenen Jahr sind die Bauarbeiten im Gang. Mit der Fertigstellung wird in diesem Frühjahr gerechnet.

Achtzig Jahre „Solidarität“

Der Rad- und Kraftfahrerverein „Solidarität“ Speyer konnte im Dezember 1979 sein achtzigjähriges Bestehen feiern. Dabei gedachte Landesvorsitzender Friedel Janecek vor allem des verstorbenen Vorsitzenden Johann Kannegießer, der nach dem Zusammenbruch 1945 durch den Bau von Vereinsheim und Sportanlage die Grundlage für die heutige Arbeit schuf. Für mehr als fünfzigjährige Vereinstreue wurden Magdalena Schimpf, Ludwig Kleinböhl und Johann Kronauer ausgezeichnet. Die „Solidarität“ gründet in der Tradition der Arbeitervereine, in denen sich Ende des vergangenen Jahrhunderts Arbeiter zusammenschlossen, um damit ihrem Willen zur Befreiung aus sozialer Abhängigkeit Ausdruck zu geben.

Café Schlosser: „Aus“ und Neueröffnung

Das bekannte Café Schlosser in der Maximilianstraße, neben der „Alten Regierung“, hat seine Pforten geschlossen. Einer schweren Erkrankung wegen mußte sich Konditormeister Reinhold Schlosser entschließen, das Geschäft, das er zusammen mit seiner Frau Maria vor 25 Jahren im Café Ebert gegründet hatte, aufzugeben. Frau Schlosser wird das Hotel garni im gleichen Hause weiterbetreiben.

Sohn Axel und seine Frau Patricia werden die Tradition fortsetzen. Im Hof des elterlichen Anwesens hatte Axel Schlosser vor einigen Jahren einen 14 Meter tiefen römischen Brunnen ausgegraben. In der alten Backstube und in dem Brunnenhof will er ein kleines Café einrichten, das über den Innenhof des alten Regierungsgebäudes zugänglich ist.

Petschengasse wird bebaut

Fast im Grünen, etwa gegenüber dem VfR-Platz in der Petschengasse, will eine private Baugesellschaft einen in vier Wohnhäuser gegliederten Baukomplex mit 40 Wohneinheiten errichten, dazu eine Tiefgarage mit 40 Stellplätzen.



Speyer ehrt Anselm Feuerbach

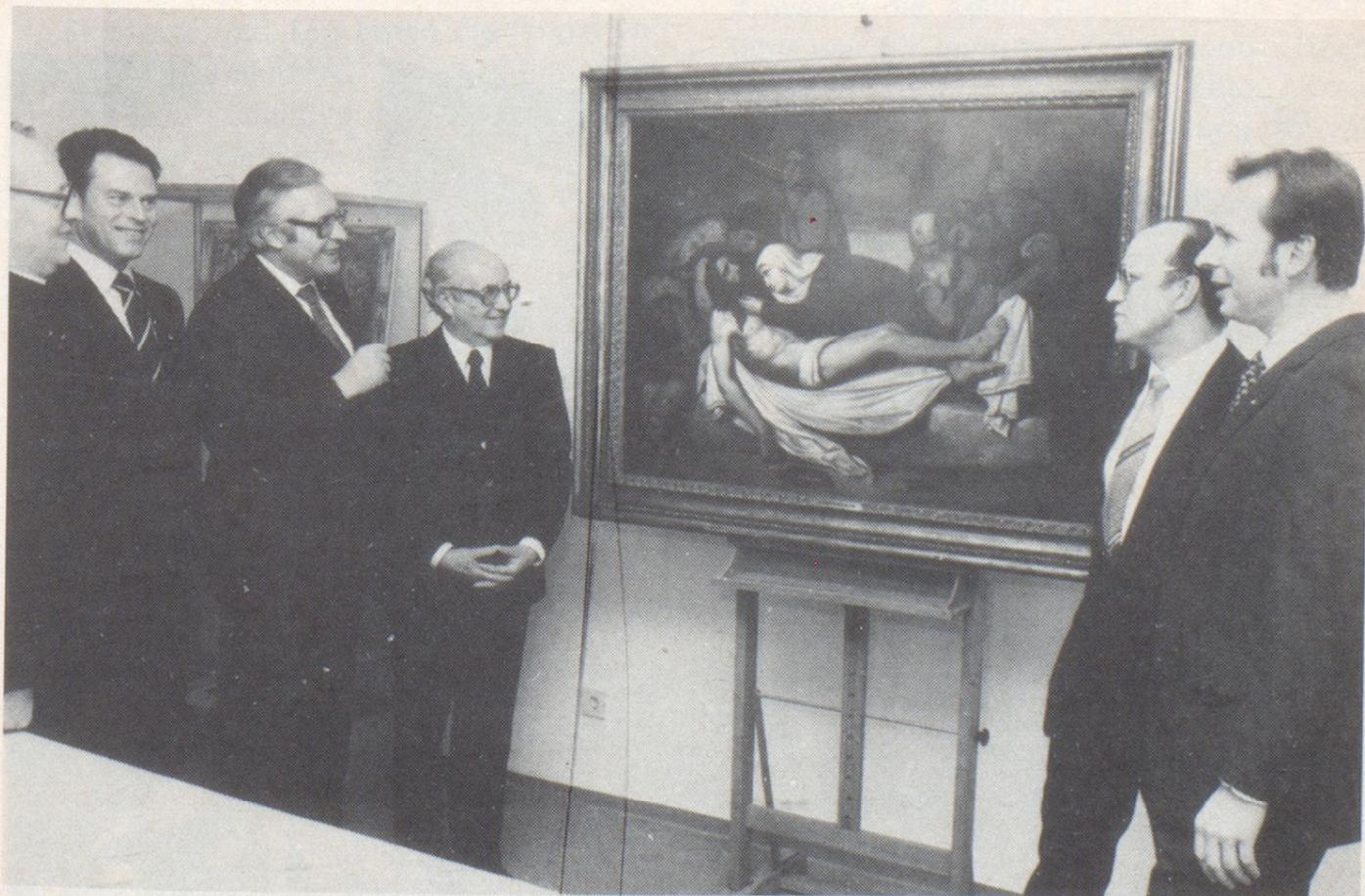
Mit Aktivitäten verschiedenster Art ehrt Speyer einen seiner größten Söhne, den Maler Anselm Feuerbach, der am 12. September 1829 in dem kleinen Haus in der Allerheiligenstraße, das heute seinen Namen trägt, zur Welt kam, und am 4. Januar 1880 in Venedig starb.

Wichtigstes Ereignis war am 9. Januar 1980 die Übergabe eines Feuerbach-Gemäldes, eine „Pietà“ darstellend, durch Ministerpräsident Dr. Bernhard Vogel an den Verein „Feuerbachhaus Speyer“; als Dauerleihgabe des Landes hat es seinen Platz im Geburtshaus des Malers. Bei der Übergabe waren u. a. Kirchenpräsident Heinrich Kron, Bischof Dr. Friedrich Wetter und Oberbürgermeister Dr. Christian Roßkopf dabei. Die Bundespost hatte aus Anlaß des 100. Todestages Feuerbachs am 4. Januar 1980 eine Sondermarke mit dem Motiv des Gemäldes der „Iphigenie“

herausgebracht. Sie wurde in einem Sonderpostamt im Historischen Museum verkauft. Der Briefmarkensammlerverein Speyer hatte zwei Serien von Sonderpostkarten mit dem Kopf des „Alkibiades“ und der „Römerin“ – ebenfalls Werke Feuerbachs – aufgelegt. Karten und Marken waren im Handumdrehen ausverkauft.

Der Verein „Feuerbachhaus Speyer“ hat zusammen mit der Volkshochschule eine Vortragsreihe gestartet, die sich nicht nur mit Anselm Feuerbach, sondern auch mit anderen Mitgliedern dieser hochberühmten Familie beschäftigt.

Bei dieser Gelegenheit erscheint erwähnenswert, daß die Bank in Griechenland im Jahre 1955 eine 20-Drachmen-Note ausgegeben hat, die auf der Rückseite das von Anselm Feuerbach geschaffene Werk „Das Gastmahl des Plato“ zeigt (siehe Abbildung auf Seite 16).



Ministerpräsident Dr. Vogel überreicht im Geburtshaus des berühmten Malers das Feuerbach-Gemälde (v. l. n. r.: Bischof Dr. Wetter, Oberbürgermeister Dr. Roßkopf, Ministerpräsident Dr. Vogel, Kirchenpräsident Kron, den Vorsitzenden des Feuerbachvereins Herbert Hack und Kunsthändler Joh. Necker-mann, von dem das Land das Bild erwarb).

Museum zeigte Neuerwerbungen

Das Historische Museum der Pfalz in Speyer konnte im vergangenen Jahr Neuerwerbungen im Werte von knapp 350 000 Mark verbuchen, die in einer Sonderausstellung der Öffentlichkeit zugänglich gemacht wurden. Eines der kostbarsten und eindrucksvollsten Stücke ist ein Dreiflügelaltar, der einem oberrheinischen Meister um 1460 zugeschrieben wird. Die drei Tafeln zeigen Geburt, Gefangennahme und Kreuzestod Christi. Der Altar wurde dem Museum vom rheinland-pfälzischen Kultusminister Dr. Hanna-Renate Laurien als Dauerleihgabe des Landes übergeben. Bei dieser Gelegenheit galt ein besonderer Gruß und Dank dem Speyerer Maler Friedrich Jossé, der dem Museum 43 seiner Karikaturen aus dem Leben in der alten Domstadt schenkte.

Speyers erstes Parkhaus

Bürgermeister Bernhard Wimmer tat am 6. Februar 1980 auf einem Gelände in der Heydenreichstraße den symbolischen ersten Spatenstich zum Bau des ersten Speyerer Parkhauses. Es wird nach Plänen des Speyerer Architekten Klaus Reinhardt größtenteils aus Fertigbauteilen errichtet und etwa 270 bis 280 Stellplätze haben. Zu den Baukosten von 7,75 Millionen Mark werden Zuschüsse von 4,6 Millionen Mark erwartet und zwar im Rahmen eines Zukunfts-Investitionsprogramms. Das Eckhaus Ludwig-/Heydenreichstraße und ein daran anschließendes Gebäude müssen einer Fahrspur zum Parkhaus weichen. Die dafür entstehenden Neubauten werden etwas zurückversetzt.

Der Bau des Parkhauses war bereits im Sommer 1977 vom Rat beschlossen wor-



Unser Bild zeigt u. a. Frau Kultusminister Dr. Hanna-Renate Laurien neben dem Lt. Museums-Direktor Dr. Otto Roller; rechts im Bild: Regierungspräsident Hans Keller.

den. Nach Auflassung des früheren „Kaufhof“-Parkplatzes „beackerten“ zunächst die Archäologen vom Staatlichen Amt für Vor- und Frühgeschichte der Pfalz das Feld, das ihnen einige bemerkenswerte Bodenfunde bescherte.

Anlässlich des Baubeginns erwähnte Bürgermeister Wimmer einige weitere Schwerpunkte der Innenstadt-Planung: Neubau des Stiftungskrankenhauses, Umbau des früheren Hospiz in der Ludwigstraße und des alten Rot-Kreuz-Hauses in der Kutschergasse, die Umgestaltung des Christmann'schen Anwesens an der Ecke Ludwigstraße/Allerheiligenstraße und die Nutzung des Geländes der Roßmarktschule, die in die Zeppelinerschule umziehen wird, sobald das neue Schulzentrum Ost in Betrieb geht.

Neuer Busbahnhof

Seit Jahr und Tag boten die längst verlassenem „Kohlenhöfe“ in der Bahnhofstraße mit ihrem völlig vergammeltem und unkrauteten Gelände das Bild einer wenig attraktiven Visitenkarte Speyers. Damit ist es jetzt vorbei: in einem Gemeinschaftsprojekt von Bahn, Bund, Land und Stadt entstand dort ein Busbahnhof und eine „Park and ride“-Anlage mit 133 Autostellplätzen und elf Bus-Haltebuchten. An der Finanzierung beteiligten sich Bund und Land mit erheblichen Zuschüssen. Die neue Anlage zwischen Bahnhof und dem – inzwischen geschlossenen Bahnübergang Steingleis soll nicht nur den „Pendlern“ dienen, die mit dem eigenen Wagen nach Speyer kommen und dort auf Bahn oder Bus umsteigen, sondern auch den Besuchern der Stadt, die sich in Bahnhofsnähe – meist vergeblich – nach einem Parkplatz umschauen. Und schließlich sollen auch die Mitarbeiter der Bundesbahn dort Abstellplätze für ihre Fahrzeuge finden. Der neue Busbahnhof ist am 12. Dezember 1979 offiziell dem Verkehr übergeben worden.

Fast ein „Jahrhundert-Hochwasser“

Nach tagelangem Dauerregen begann der Rhein Anfang Februar zu „wachsen“. Der Höchststand des Pegels von 8,24 Meter erinnerte daran, daß „Vater Rhein“ in den letzten hundert Jahren dreimal die Acht-Meter-Marke überschritt: in der Silvesternacht 1882 (8,82 m), 1955 (8,67 m) und 1978 (8,39 m).

Dank dem in den letzten Jahren systematisch betriebenen Ausbau der Rheindämme blieb Speyer diesmal von größeren Schäden verschont, auch wenn sich das Wasser des Speyerbachs in der Altstadt bedrohlich staute. „Land unter“ wurde von der Rheinuferpromenade zwischen Mole und der alten Fähranlegestelle gemeldet. Dort ragten lediglich die vom Stadtgartenamt angelegten Hochbeete aus den Fluten. Im unteren Domgarten, in der „Klipfelsau“, hatte sich ein See gebildet und selbst hinterm Heidentürmchen war ein kleiner Teich. In der Unterstadt waren in einigen Anwesen die Keller überflutet. Die Schifffahrt war für geraume Zeit gesperrt. Hochwasser führten in dieser Zeit auch Neckar und Donau, so daß es vielerorts zu Verkehrsbehinderungen kam.

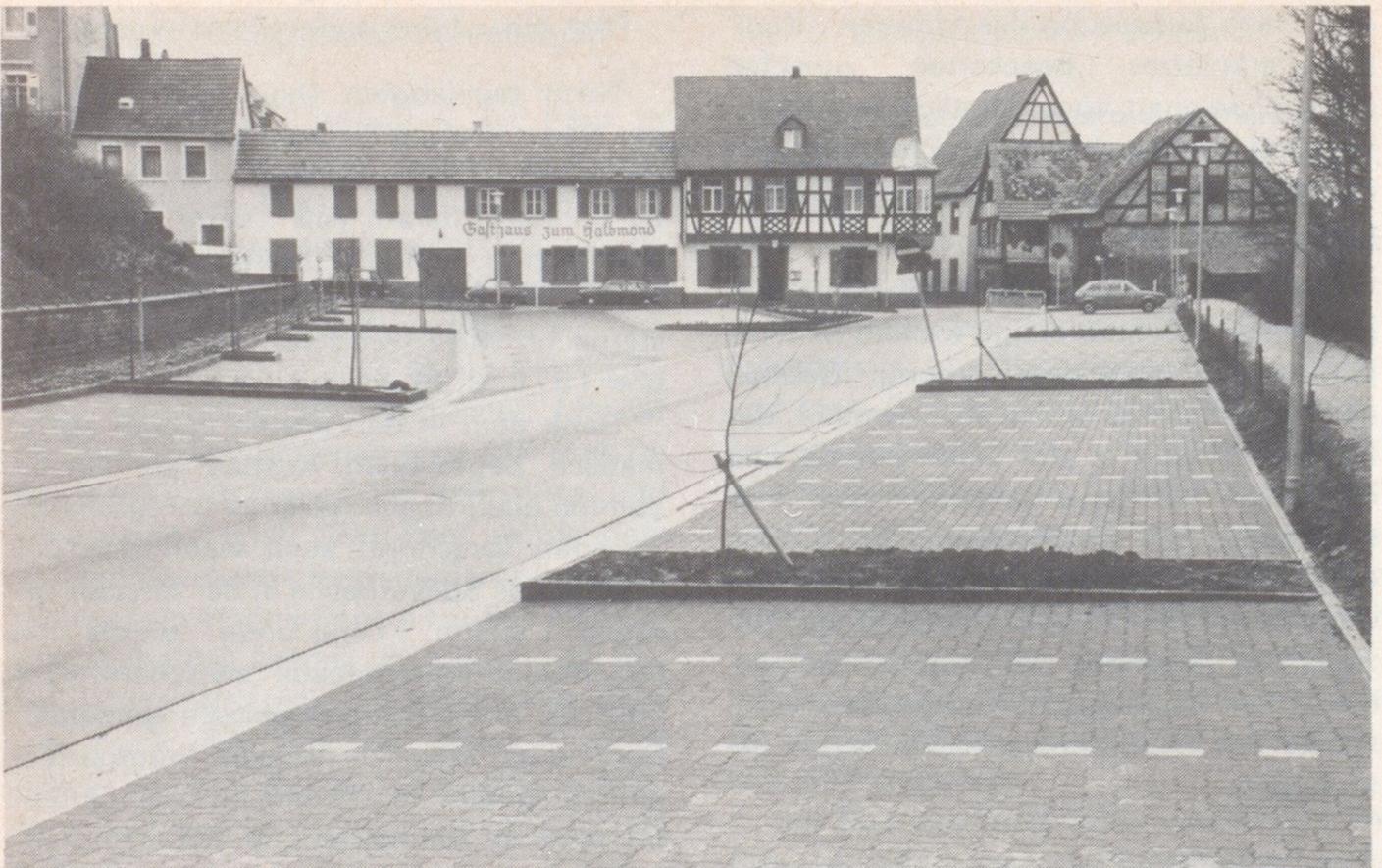
(Siehe dazu unser Titelbild)

„Sioux“-Schuhe jetzt aus Speyer

Die Speyerer Schuhmacher-Tradition lebt wieder auf; nachdem die Schuhfabrik „Rovo“ von Salamander übernommen worden war, wurde das Speyerer Werk 1975 geschlossen. Danach nahm die Schäftefabrik Reinhard Frischmann den Betrieb auf. Er geht jetzt in dem neuen Unternehmen auf, das die Firma „Sioux“ im nördlichen Industriegebiet errichtete, wo 140 Mitarbeiter beschäftigt werden sollen.

Neuer Parkplatz in Domnähe

Das seit Jahren ungenutzte Gelände des alten Schlachthofs unterhalb vom Dom wurde zu einem Parkplatz für 95 Fahrzeuge



Die neuen Parkplätze auf dem ehemaligen Schlachthofgelände. Im Hintergrund die Gastwirtschaft „Zum Halbmond“.

ausgebaut. Gleichzeitig wurden die Stellplätze vor dem Dom aufgehoben. Die „Blechlawine“ dort war vielen Bürgern und vor allem Gästen der Stadt schon seit langem ein Dorn im Auge, verschandelte sie doch den Anblick des oft fotografierten Westportals.

Die neue Parkanlage kostete 465 000 Mark. Davon übernahm das Land die Hälfte als Maßnahme zur Förderung des Fremdenverkehrs. Das Stadtgartenamt wird den kahlen Platz mit Kugelakazien und Baumweiden verschönern. Auch eine Toilettenanlage soll entstehen. Strittig ist noch die Abfahrt, die derzeit durch die Tränkgasse und damit wieder zum Domplatz führt. Im Gespräch ist eine Verbindung zwischen Parkplatz und Schillerweg, der seit einigen Monaten im Ausbau ist. Auf alle Fälle: die 950-Jahr-Feier des Domes im Mai wird nicht mehr durch den Anblick von Autoblech beeinträchtigt werden, denn auch die Parkplätze an der nördlichen Domseite wurden aufgehoben.

Großer Auftrag für Canali

Die Speyerer Maschinenfabrik Gebr. Canali KG brachte einen Millionen-Abschluß unter Dach und Fach: sie erhielt den Auftrag, ein komplettes Sägewerk in die Sowjetunion zu liefern. Zur Unterzeichnung des Vertrages kam eine Delegation aus der UdSSR mit einem Staatsminister an der Spitze nach Speyer. Hier besichtigten die Mitglieder zunächst die Maschinenfabrik und wurden anschließend von Oberbürgermeister Dr. Christian Roßkopf im Beisein einiger Beigeordneten und Ratsmitglieder im Trausaal des Rathauses empfangen. Dabei wies Dr. Roßkopf darauf hin, daß dieser Besuch zur Festigung der guten Beziehungen zwischen beiden Ländern und des Friedens beitragen könne. Im gleichen Sinne erwiderte der sowjetische Staatsminister. Die Firma Canali stellt seit 60 Jahren Maschinen für die Holzver- und bearbeitende Industrie her und unterhält seit 20 Jahren geschäftliche Beziehungen zur Sowjetunion.

50 Jahre Optiker Sauerborn

Anfang Januar 1980 feierte Willy Sauerborn 50jähriges Geschäftsjubiläum. Bei einem Empfang in der Stadthalle wurden die Verdienste des Seniorchefs für seinen Berufsstand und sein Lebenswerk vielfältig gewürdigt. Vertreter von Behörden und Verwaltungen, von Handwerk, Handel und Industrie, Freunde und Weggefährten im privaten und beruflichen Bereich hatten sich zur Gratulation eingefunden.

Willy Sauerborn (77), Ehrenvorsitzender, Initiator und Mitbegründer des Südwestdeutschen Augenoptiker-Verbandes, kann auf 55 Jahre ehrenamtliche Tätigkeit für seinen Berufsstand zurückblicken. Auch war er 33 Jahre Mitglied im Aufsichtsrat der Speyerer Volksbank.

Von der Handwerkskammer der Pfalz erhielt er „in Würdigung besonderer betrieblicher Leistungen“ die große Ehrenurkunde. –

Die letzte Seite der Speyerer Vierteljahreshefte „gehört“ seit vielen Jahren in ununterbrochener Folge Willy Sauerborn – auch das ist bemerkenswert und verdient Dank und Anerkennung!

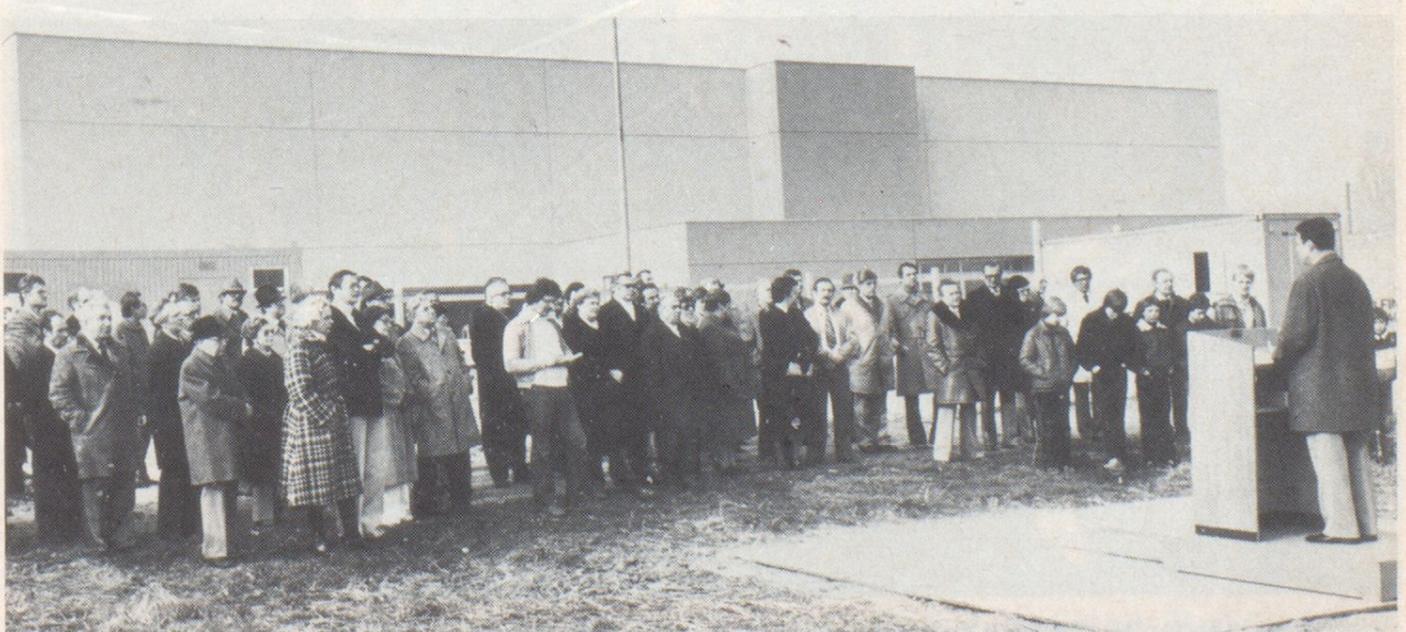
Schulzentrum Ost – Erster Spatenstich

In Anwesenheit zahlreicher Ratsmitglieder, Lehrer und Schüler, der beteiligten Architekten Engelhard, Grüner, Hoffmann,

Reinhardt und Hauss sowie Vertretern der ausführenden Firmen, taten Oberbürgermeister Dr. Roßkopf und die für Schulangelegenheiten zuständige Beigeordnete, Frau Karin Feucht, am 27. Februar 1980 den ersten Spatenstich zum Bau des Schulzentrums Ost auf dem seit langem dafür vorgesehenen Gelände „Hinterm Esel“. Damit wird ein umfangreiches Bauvorhaben in Angriff genommen, das seit 10 Jahren im Gespräch ist und in bezug auf die Planung wiederholt geändert werden mußte. Das Raumprogramm umfaßt eine dreizügige Realschule (Ersatz für die Schule am Siebertplatz) und eine zweizügige Grundschule (Ersatz für die Roßmarktschule). Vorgesehen sind 41 Klassenzimmer, vier Mehrzweckräume und von den Schulen gemeinsam zu nutzende Einrichtungen sowie eine große Sportanlage. Mit der Fertigstellung wird bis Ende 1981 gerechnet. Die Gesamtkosten werden mit rund 28 Millionen Mark angegeben.

50 Jahre Foto Fix

In den ersten Märztagen des Jahres 1930 gründete der gelernte Buchdrucker Willi Fix – er wird jetzt 79 Jahre alt – sein Fachgeschäft für Foto-Apparate, Zubehör und Fotoarbeiten unmittelbar neben dem ehemaligen Regierungsgebäude auf der Hauptstraße. Seit 1934 befindet sich das



Oberbürgermeister Dr. Roßkopf bei seiner Ansprache zum ersten Spatenstich für das Schulzentrum Ost.

Geschäft im Anwesen Maximilianstraße 72, im Zentrum der Hauptstraße. 1934 übernahm der Sohn Werner die Geschäftsführung.

Willi Fix, der künstlerisch begabte Fotograf, ist mit seinen beliebten Bildkalendern – der erste erschien im Jahre 1954 – weit über die Grenzen unserer Stadt hinaus bekannt geworden; immer wieder entdeckt er neue reizvolle Speyerer Motive. In den Speyerer Vierteljahresheften wurden inzwischen viele seiner hervorragenden Bilder veröffentlicht.

Ehrenplakette für hervorragende Verdienste

Am 18. Dezember 1979 beschloß der Stadtrat, die Ehrenplakette der Stadt Speyer für hervorragende Verdienste an folgende Speyerer Persönlichkeiten zu verleihen:

Fehn August (79)
Mülberger Kurt (73)
Scherpf Stefan (60).

Am 23. Februar 1980 fand im Rathaus eine Feierstunde statt, bei der Oberbürgermeister Dr. Roßkopf die Auszeichnungen

überreichte und die Verdienste der Geehrten würdigte.

Aus den Verleihungsurkunden:

„Herr August Fehn hat von 1946 bis 1969 als Ratsmitglied seiner Vaterstadt gedient. Er widmete sich mit ganzer Kraft besonders dem Neuaufbau einer demokratischen Gesellschaftsordnung und dem Wiederaufbau des sportlichen Vereinslebens. Als Mitglied in den Gremien der Gemeinnützigen Baugenossenschaft hat er entscheidenden Anteil an der Entwicklung des Wohnungsbaues in Speyer. Seine langjährige Arbeit für die Arbeitnehmer als Vorsitzender des Betriebsrates eines bedeutenden Speyerer Unternehmens zeichnet ihn besonders aus. Herr August Fehn hat sich in hervorragender Weise um die Stadt Speyer verdient gemacht.“

„Herr Kurt Mülberger hat als ideenreicher Kommunalpolitiker und als engagierter Bürger in verschiedenen Gruppen der Gesellschaft, im kirchlichen Raum und im Sport für Speyer gewirkt. 15 Jahre lang, von 1964 bis 1979, hat er als profiliertes Mitglied dem Rat der Stadt angehört. Herr



Oberbürgermeister Dr. Roßkopf bei der Verleihung der Ehrenplakette der Stadt (von rechts: August Fehn, Kurt Mülberger und Stefan Scherpf).

Kurt Mülberger hat sich in hervorragender Weise um die Stadt Speyer verdient gemacht.“

„Herr Stefan Scherpf hat sich als Ratsmitglied und als Beigeordneter von 1948 an der kommunalpolitischen Arbeit verschrieben und maßgeblich zum Aufbau

und Erstarren unserer demokratischen Ordnung auf der örtlichen Ebene beigetragen. Sein leidenschaftliches Engagement für die Nöte der Schwachen zeichnet ihn besonders aus.

Herr Stefan Scherpf hat sich in hervorragender Weise um die Stadt Speyer verdient gemacht.“

Sportler des Jahres 1979

Am 18. Januar 1980 hat der Stadtsportverband in der Stadthalle die Sportler des Jahres geehrt. Dabei wurden – wie in den vergangenen Jahren – auch viele andere Sportler Speyerer Vereine für besondere sportliche Leistungen geehrt und mit Urkunden ausgezeichnet.

Zu Sportlern des Jahres 1979 wurden gewählt:



Heike Filsinger (18), Leichtathletin beim TSV Speyer.

Ihre Erfolge: Mehrere Titel auf Pfalz- und Rheinland-Pfalz-Ebene. Bei Süddeutschen und Deutschen Meisterschaften platzierte sie sich achtmal unter den ersten sechs. Sie verbesserte 1979 fünf Pfalzrekorde. Ihre besten Ergebnisse: 100 Meter Hürden in 13,6 Sekunden, Weitsprung 6,15 Meter und Fünfkampf 4046 Punkte.

Herbert Kotter (33), Leichtathlet beim TuS Neureut.

Seine Erfolge: Seit 15 Jahren Langsteckenläufer mit hervorragenden Leistungen. 1979 wurde er Süddeutscher Meister über 5 000 Meter (14:02), Baden-Württembergischer Meister über 10 000 Meter (29:45), Badischer Meister über 5 000 Meter (14:09) und Badischer Waldlauf-Meister über 12 000 Meter.



Mannschaft des Jahres wurde die Ringerstaffel des AV 03, die 1979 ohne Punktverlust Meister der Landesliga wurde und

nach dem Aufstieg in die Oberliga einen hervorragenden 3. Platz in der Abschlusstabelle 1979 erreichte.

Zum Bild, jeweils von links nach rechts:

Hintere Reihe: Bernd Pitsch, Walter Seitz, Helmuth Hoffmann, Heiner Walter, Michael Handermann, Trainer Hans Simon

Vordere Reihe: Hassan Topal, Thomas Brecht, Reinhold Dörr, Michael Werner, Joachim Knorr.



JUWELIER HORZ

Inhaber: R. Mayer

**DUGENA Fachgeschäft - Ihr Experte für Uhren,
Schmuck und ...gute Ideen.**

Heidenreichstraße 20 · 6720 Speyer

Fachgeschäft für aktuelle Brillenmode

6720 Speyer/Rhein

Mühlturmstraße 1, Am Postplatz

Telefon (06232) 76623

Mittwoch nachmittag geschlossen



FEINKOST LAUBERSHEIMER



Burgstraße 1 (im Hof) · 6720 SPEYER/RHEIN
Telefon 0 62 32 / 7 53 89

Unser
Party-Service
ist
unerreicht!



FRITZ HOCHREITHER
672 SPEYER
GAYERSTRASSE 21
TEL. 06232/5543

**Moderne Raumgestaltung · Maler- und Tapezierarbeiten · Schriften
Reklame · Vollwärmeschutz · Kunststoffbeschichtungen · Kunstharzputz
Teppichböden · Vergoldungen · Restaurierungen**

HANS MAURER

Werkstätte für Glasmalerei –
Bleiverglasung – Betonglasfenster
Ausführung nach eigenen und
gegebenen Entwürfen
Restaurierung alter Glasmalereien

6720 Speyer, Brunckstr. 16, Tel. 06232/32728



Farben Tapeten Teppichböden

dazu von Fachleuten die Fachberatung

Wir verlegen Bodenbeläge
termingerecht und meisterlich

WÄSSA KG

6720 Speyer · Gilgenstraße 13

...nachrichten

des Verkehrsvereins

Liebe Mitglieder und Freunde des Verkehrsvereins,

in jüngster Zeit haben wir einige Filme über das alte Speyer, die Schiffbrücke und die Brezelfeste von 1938 und 1958 vorgeführt, die einen solch großen Anklang gefunden haben, daß diese Vorführungen Anfang März noch einmal wiederholt werden mußten. Wir werden bestrebt sein, auch in Zukunft derartige Veranstaltungen über das alte Speyer durchzuführen.

Ich bitte Sie, sich einige Termine jetzt schon zu notieren.

Am 28. 6. 1980 fahren wir mit dem Omnibus zur Besichtigung des Kernkraftwerkes Philippsburg. Die Abfahrt ist am Berliner Platz um 8.45 Uhr, vor der Volksbank um 9.00 Uhr und um 9.05 Uhr am Museum. Das Programm wird etwa 3 Stunden dauern mit verschiedenen Vorträgen und einem Rundgang zu den Inneneinbauten des Kühlturmes.

Vom 11.-15. 7. 1980 findet wieder das Brezelfest in gewohnter Weise statt. Die Einzelheiten des Programmes bitten wir der Presse zu entnehmen.

Am 20. 9. 1980 besichtigen wir die mit uns befreundete Stadt Oppenheim. Die Abfahrt erfolgt um 13.00 Uhr bei der Volksbank Speyer. In Oppenheim selbst beabsichtigen wir, die Katharinenkirche zu be-

sichtigen, ferner ist ein Empfang im Rathaus und ein Besuch des deutschen Weinbaumuseums mit Weinprobe vorgesehen. Der Abschluß des Tages soll im Bräustübchen der Eichbaum-Brauerei in Mannheim sein.

Zu den Fahrten nach Philippsburg und Oppenheim bitten wir um Ihre rechtzeitige Anmeldung.

Im Oktober 1980 sind die Feiern zur Erinnerung an die 950jährige Wiederkehr der Grundsteinlegung des Domes. Aus diesem Anlaß beabsichtigen wir, am 12. 10. 1980 eine Füllung des Domnapfes (1 300 l) mit Wein durchzuführen und diesen Wein, einschließlich einem ansprechenden Glas, zu verkaufen. Der Erlös soll wieder, wie 1961, einem guten Zweck dienen. (1961 wurde von dem Erlös, eines der Tore, die zur Krypta des Domes führen gestiftet.) Gerne nehmen wir für diese Füllung Wein- und Geldspenden entgegen und sind auch für jeden Mitarbeiter dankbar, der sich für diese alte historische Veranstaltung zur Verfügung stellt.

Unsere Generalversammlung wird am 25. 4. 1980 sein.

Mit freundlichen Grüßen

Ihr

Dr. Hugo Rölle

Vorsitzender des Verkehrsvereins

**brillen
hammer**



Brillen · Contactlinsen

Speyer,

Hauptstraße 74

und

Karmeliterstraße 17

Stets gepflegt durch Ihren

Kosmetiksalon MERDIAN

Inh. Ruth Merdian-Müller

ärztlich geprüfte Fachkosmetikerin

6720 Speyer, Bahnhofstr. 39 · Tel. (0 62 32) 52 86/7 61 82

Speyers großes Gardinen-Fachgeschäft
bietet:

- *Großauswahl an Samt-Gardinen*
- *Stores in ausgefallenen Dessins*
- *Geschmackvolle Gardinen für jeden Raum*
- *Eigene Fertigung von Club-Möbeln*

Benno Bauer

POLSTEREI
Gardinenhaus

6720 SPEYER · LANDAUER STRASSE 3 · TEL. 0 62 32 / 7 54 80

i TOURIST INFORMATION

SPEYER



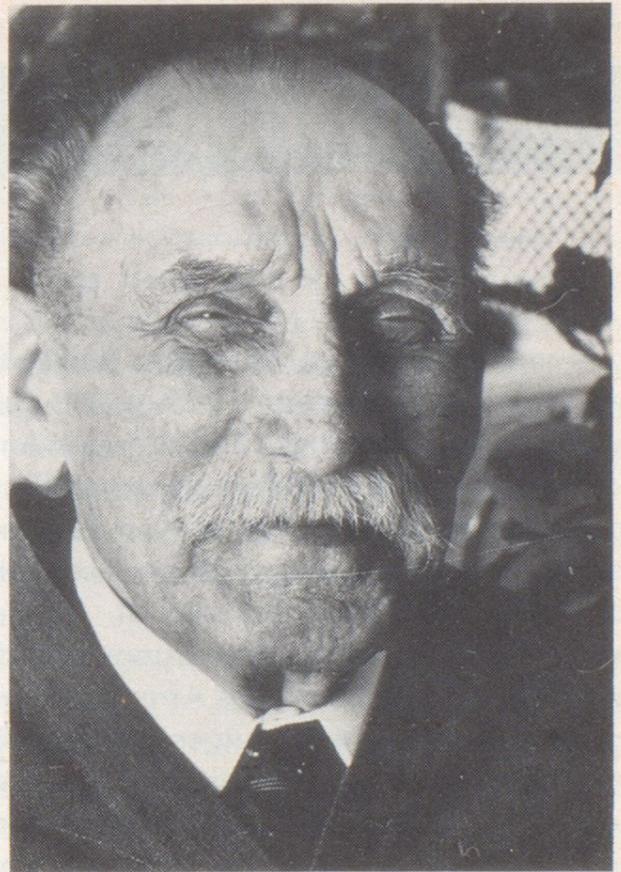
VERKEHRSAMT

6720 SPEYER, MAXIMILIANSTR.11

Ernst Schmitt

Am 23. November 1976 starb im Alter von fast 90 Jahren der Landwirt Ernst Schmitt – ein „Urspeyerer“. Sein langes Leben war bis ins hohe Alter geprägt von der Bereitschaft, an der Entwicklung seiner Vaterstadt aktiv mitzuwirken. Dabei waren ihm die Belange der Landwirtschaft und die Wahrnehmung der Interessen seines Berufsstandes zu allen Zeiten ein besonderes Anliegen. Was Ernst Schmitt für die pfälzische Landwirtschaft bedeutete, wurde offenbar, als ihm im Jahre 1953 die große silberne Medaille der Landwirtschaftskammer der Pfalz für Verdienste um die Förderung der Landwirtschaft und des Weinbaues verliehen wurde. Vielen Aufgaben stellte er sich zur Verfügung: Von 1923 bis 1956 war er Vorstand des Fuhr- und Ackerbauvereins Speyer, bis 1933 war er Mitglied der Bezirksbauernkammer Speyer, bis 1946 gehörte er dem Aufsichtsrat der Speyerer Volksbank an und von 1949 an – viele Jahre – war er Mitglied der Landwirtschaftskammer der Pfalz und Mitglied des Kuratoriums der Landwirtschaftsschule Speyer. Außerdem war er an den Amtsgerichten Frankenthal, Ludwigshafen und Speyer als Sachverständiger in landwirtschaftlichen Angelegenheiten zugelassen, und auch seine Bestellung zum amtlichen Schätzer für den Bezirk Speyer am hiesigen Amtsgericht war wohl begründet, denn er wußte Bescheid, wenn es um das Land in und um Speyer ging.

Doch auch als Kommunalpolitiker hatte sich Ernst Schmitt verdient gemacht. Schon 1929 kandidierte er als Mitglied der Deutschen Volkspartei zum ersten Mal für den Speyerer Stadtrat. Als Ratsherr in den Jahren 1933 bis 1945 bedeutete ihm dieses Amt in erster Linie die Vertretung seines Berufsstandes im damaligen Stadtrat.



Schließlich nahm er von 1952 bis 1960 als Ratsmitglied der F.D.P. erneut einen Ratssessel ein. Und in den folgenden Jahren – bis 1964 – war er hier als ehrenamtlicher vierter Beigeordneter tätig.

Für sein vielseitiges Wirken im Dienste der Allgemeinheit wurde Ernst Schmitt im Jahre 1960 mit der Freiherr-vom-Stein-Plakette und 1965 „In Anerkennung der um Staat und Volk erworbenen besonderen Verdienste“ mit dem Bundesverdienstkreuz am Band ausgezeichnet.

Der Kommunalpolitiker Ernst Schmitt war bedächtig und ausgeglichen, aber auch humorvoll und mitunter recht gewitzt. So sprach er z. B. scherzhaft und gerne vom „Referat Kuhstall“, als er zuständiger Beigeordneter für den städtischen Gutshof war. Überall jedoch schätzte man sein großes Fachwissen und seinen Rat sowie seine stets faire und kollegiale Art.

Ernst Schmitt, geboren am 12. Januar 1887 in Speyer, war ein liebenswerter Mensch, der – auch in schweren Zeiten – der Stadt Speyer ununterbrochen gedient hat.

Fritz Schwager

Aus der Bürgerfamilie

Arno Reinhard (50), Carl-Zeiss-Straße 8, wurde am 8. November 1979 von Regierungsschuldirektor Flick in sein neues Amt als Rektor der Burgfeldschule eingeführt. Er ist Nachfolger von Rektor Karl Werner, der mit Ablauf des vergangenen Schuljahres in den Ruhestand getreten ist. Bei der Amtseinführung wies Regierungsschuldirektor Flick darauf hin, daß Arno Reinhard drei wesentliche Bedingungen erfülle, die nach dem neuen Schulgesetz Voraussetzung für eine Bestellung als Rektor seien: Lehrbefähigung, Bewährung als Lehrer und Eignung zum Schulleiter.

Reinhard hat seine Lehrerprüfung mit Auszeichnung bestanden, war zuletzt Konrektor an der Zeppelinschule und war von 1966 bis 1969 als ehrenamtlicher Beigeordneter Schuldezernent in Speyer.

Josef Kirn, Mausbergweg 11, seit mehr als 60 Jahren Mitglied des Athletenvereins 03 Speyer, vollendete am 17. November 1979 sein 80. Lebensjahr. Mehr als 25 Jahre gehörte der Jubilar der AV-Vorstandschafft als Kassier an. Auch seine sportliche Laufbahn ist bemerkenswert: Als sehr guter Ringer zählte er zur Musterriege, ferner beteiligte er sich bei den Jongleuren, Akrobaten, Pyramidenbauern und Tauziehern.

Hans-Gustav Schug, Gabelsbergerstraße 4, Vorsitzender der Rudergesellschaft Speyer, konnte am 21. November 1979 zur Vollendung seines 50. Lebensjahres zahlreiche Glückwünsche entgegennehmen. Bei einer Feierstunde im Bootshaus der Rudergesellschaft wurde ihm, dem Mitbegründer des Stadtsportverbandes, als erstem das neugeschaffene Wappen des Sportverbandes überreicht. Schug, u. a.

auch Beauftragter des Sportbundes für Sportstättenbau, hat sich um den Sport auf den verschiedensten Ebenen sehr verdient gemacht. Auch Oberbürgermeister Dr. Roßkopf würdigte diese Verdienste. Er nannte Schug einen „Streiter für die Belange des Breitensports“.

Hans Wilhelm (63), Graf-Stauffenberg-Straße 1, ist am 30. November 1979 in den Ruhestand getreten. Über 24 Jahre lang war Wilhelm Sachbearbeiter für das Flüchtlings- und Vertriebenenwesen beim Sozialamt der Stadtverwaltung Speyer. Seit mehr als einem Jahrzehnt wirkte Wilhelm als Kreisvorsitzender im Bund der Vertriebenen (BdV). Außerdem ist er Mitglied des Landesvorstands der Schlesier.

Dr. Paul Semmelroth, Seniorchef des gleichnamigen Unternehmens, ist am 9. Dezember 1979 plötzlich und unerwartet gestorben. Er war 75 Jahre alt. Erst wenige Wochen zuvor hatte der hochgeachtete Speyerer Unternehmer die Schließung seines Produktionsbetriebes bekanntgeben müssen. In vielen Bereichen des öffentlichen Lebens hatte er seinen Sachverstand zur Verfügung gestellt. So gehörte er lange Zeit dem Aufsichtsrat der Speyerer Volksbank an und dem Vorstand der Allgemeinen Ortskrankenkasse. Für seine besonderen Verdienste um die Heiliggeist-Gemeinde, für die er lange als Presbyter arbeitete, war er zum Ehrenpresbyter ernannt worden.

Das Ehepaar Max Mania (84) und Frau Emma geb. Koska (80), Marienstraße 11, feierte am 10. Dezember 1979 das Fest der diamantenen Hochzeit. Das Ehepaar stammt aus Oberschlesien; es lebt seit 1963 in Speyer.

Hans Kipfmüller, Rektor a. D., zuletzt wohnhaft Am Woogbach 15, ist am 11. Dezember 1979 im Alter von 81 Jahren gestorben.

Werner Dautermann, Amtsinspektor, Kutschergasse 22, feierte am 23. Dezember 1979 seinen 50. Geburtstag. Der rührige Vorsitzende des Grund- und Hausbesitzervereins ist seit 1979 Mitglied der Stadtratsfraktion der CDU im Speyerer Stadtrat.

Erstmals in einer größeren Gemeinschaft verabschiedete Oberbürgermeister Dr. Roßkopf neun Mitarbeiter aus dem Dienst der Stadtverwaltung, die – nach seinen Worten – „alle ein Stück Stadtgeschichte verkörpern“.

Am 31. Dezember 1979 sind in den Ruhestand getreten:

Georg Gauweiler (60), seit 1947 bei der Stadt, zunächst als Feldhüter, dann als Kraftfahrer und später als Hausverwalter bei den Stadtwerken;

Jakob Karn (61), Maurer, seit 1961 bei der Stadt, zuletzt als Maurer-Vorarbeiter;

Maria Lehr (64), seit 1959 Reinemachefrau in der Berufsschule;

Walter Lieser (59), Amtsrat, seit 1936 bei der Stadt, zuletzt Leiter der Bauverwaltungsabteilung;

Josef Sack (60), Verwaltungsangestellter, seit 1947 bei der Stadt, zuletzt Sachbearbeiter für Wohngeldangelegenheiten;

Hilde Säger (60), Verwaltungsangestellte, seit 1969 Sachbearbeiterin bei der Krankenhausverwaltung;

Hans Schube (59), Stadtbaudirektor, seit 1962 bei der Stadt, zunächst als Leiter der Tiefbauabteilung, ab 1971 als Leiter des Stadtbauamts;

Fritz Schwager (62), Verwaltungsdirektor, seit 1932 bei der Stadt, ab 1961 Leiter des Hauptamts;

Karl Schwarz (60), seit 1938 Waldarbeiter bei der Stadt.

Dr. Reinhard Seithel (59), Facharzt für Hals-, Nasen- und Ohrenkrankheiten, konnte Anfang dieses Jahres auf eine 25jährige Tätigkeit als Belegarzt am Städtischen Krankenhaus zurückblicken. In einem Glückwunschsreiben des Oberbürgermeisters heißt es u. a.: „Auf Grund Ihrer großen ärztlichen Fähigkeiten und Ihrer allzeit erwiesenen Menschlichkeit sind Sie vielen Bürgern und Heilungsuchenden zum ärztlichen Helfer und Freund geworden. Dabei haben Sie sich als Belegarzt um den Ruf und das Ansehen unseres Krankenhauses in hohem Maße verdient gemacht.“

Frau Hedwig May, Rheintorstraße 7, wurde am 21. Januar 1980 101 Jahre alt. „Machen Sie uns die Freude und bleiben Sie noch einige Jahre bei uns“ wünschte Oberbürgermeister Dr. Roßkopf, der ihr die Glückwünsche der Stadt, des Ministerpräsidenten Dr. Bernhard Vogel sowie des Bundespräsidenten Karl Carstens übermittelte.



Hedwig May, die älteste Bürgerin von Speyer, freute sich herzlich über die Glückwünsche des Oberbürgermeisters.

Speyer einst . . .



Die Bahnhofstraße stadteinwärts vor der Ecke zur Oberen Langgasse. Vom Josefsheim ist noch nichts zu sehen (um 1900).

Elisabeth Schleicher, Oberstudiendirektorin a. D., Kämmererstr. 18, feierte am 23. Januar 1980 ihren 88. Geburtstag. Aus dem Glückwunschsreiben des Oberbürgermeisters:

„Bei dieser Gelegenheit ist es mir ein Bedürfnis, der Trägerin der Verdienstmedaille der Stadt Speyer für unendlich viel Segen zu danken, der von Ihnen ausgegangen ist und weiter wirkt, nicht zuletzt auch durch das menschlich großartige Beispiel, das Ihre Persönlichkeit ausstrahlt.“

August Schmitt, Mörschgasse 1, der gelernte Schuhkaufmann und Schuhmachermeister, wurde am 26. Januar 1980 80 Jahre alt. Der bekannte Speyerer Mitbürger hat, wie seine vor knapp einem halben Jahr

gestorbene Ehefrau Anna, immer wieder großes soziales Engagement bewiesen.

Karl Leger, Kürschnermeister (67), Korn-gasse 14, Mitinhaber des bekannten Pelzmodellhauses in Speyer, Am Altpörtel, erhielt eine Ehrenurkunde vom Förderkreis des Kürschnerhandwerks „in Würdigung des ideellen Einsatzes und der finanziellen Unterstützung zur Erhaltung vielfältiger Tierarten und des Umweltschutzes“.

Dr. Hans Rosenzweig, Oberstudiendirektor, Philipp-Melanchthon-Straße 19, hat am 28. Januar 1980 sein 60. Lebensjahr vollendet. Seit 1968 ist er Leiter des Staatl. Aufbaugymnasiums in Speyer und seit 1974 auch Leiter des Staatl. Gymnasiums im Schulzentrum Schifferstadt.



Die Bahnhofstraße heute – offenbar zu früher Morgenstunde; die „himmlische Ruhe“, fast vergleichbar mit der Situation „einst“, trägt gewaltig.

Erich Neubert, der Senior der Speyerer Journalisten, ist am 7. Februar 1980 nach langer schwerer Krankheit, wenige Tage nach seinem Geburtstag, im Alter von 82 Jahren gestorben. Nach schicksalschwerer Vergangenheit kam der Magdeburger 1953 nach Speyer. Zunächst als Redakteur der „Speyerer Tagespost“. Von 1955 bis 1966 war er bei der „Rheinpfalz“ tätig. Er war ein Journalist der guten alten Schule.

und der Südwestdeutsche Fußballverband die silberne Ehrennadel. Auch diente er 25 Jahre bei der hiesigen freiwilligen Feuerwehr.

Fritz Hochreither, Malermeister, Seerkatzstraße 2, hat am 8. Februar 1980 sein 80. Lebensjahr vollendet. Verdienste erwarb er sich um das Malerhandwerk. Er war Vorsitzender des Werkstoffausschusses des Pfälz. Malerhandwerks, Mitglied der Meisterprüfungskommission, Sachverständiger und Obermeister der Speyerer Innung. Von 1958 bis 1972 – noch als über Siebzigjähriger – gab er Unterricht an der hiesigen Berufsschule. Auch als Kommunalpolitiker war er zeitweise aktiv tätig: Von 1954 bis 1956 war er Mitglied des Speyerer Stadtrats (Wählergruppe Lend).

Richard Breitsch, Schwabsgasse 10, feierte am 8. Februar 1980 seinen 80. Geburtstag. Der Ehrenschiedsrichter des Fußballvereins Speyer hat über 35 Jahre die Farben seines Vereins würdig vertreten und dabei mehr als tausend Spiele geleitet. Der FVS verlieh ihm die goldene Ehrennadel



Andreas Heiderich, der am 9. Februar 1980 sein 90. Lebensjahr vollendete, ist am 17. Februar 1980 gestorben. Von Jugend an hatte er sich der Turnerei verschrieben. Viele Jahre war er Vorsitzender des TSV Speyer. Der Turnerschaft, den Sängern des MGV „Frohsinn“ sowie dem Einzelhandelsverband, aber auch als gemütvoller Heimatdichter wird er unvergessen bleiben. Wiederholt hatte Heiderich den Prolog zur Eröffnung des Brezlfestes gesprochen, und selbstverständlich war es auch für ihn, daß er alljährlich mit seinen Turnern im Festzug mitmarschierte.

Max Kief, Bauunternehmer, Rheinhäuser Straße 86, beging am 9. Februar 1980 seinen 60. Geburtstag. Kief war von 1960 bis 1969 Mitglied der Ratsfraktion der SPD im Speyerer Stadtrat.

Ignaz Schätzel, Wormser Landstraße 51, wurde am 10. Februar 1980 70 Jahre alt. Der bekannte Speyerer Bürger war am Kriegsende von der französischen Besatzungsmacht als Polizeidirektor eingesetzt worden. Dieses Amt bekleidete er bis Ende 1948. 1950 gründete er in Speyer ein Geschäft (Ford-Vertretung), das bald zu einem stattlichen Betrieb ausgebaut werden konnte. Vier Jahre war er erster Vorsitzender, dann lange Zeit zweiter Vorsitzender des

ADAC, Ortsclub Speyer, und von 1961 bis 1966 Beauftragter für den pfälzischen Kfz-Verband für Speyer Stadt und Land.

Otto Lehr, Notariatsoberrat, Matthias-Grünewald-Straße 8, feierte am 12. Februar 1980 seinen 60. Geburtstag. Seit 1948 ist Lehr beim Notariat Speyer tätig, wo er sich großes Ansehen bei der rechtsuchenden Bevölkerung erwarb. Er ist Vorsitzender des Personalrats der Notarkasse München, Mitglied des Berufsbildungsausschusses und war viele Jahre Leiter des Bezirksverbandes Pfalz des Vereins der Bayerischen Notariatsbeamten.

Prälat Nikolaus Lauer, Journalist und Schriftsteller, langjähriger Chefredakteur des Bistumsblattes „Der Pilger“, ist am 13. Februar 1980 in Hainfeld im 83. Lebensjahr gestorben. Bis zu seinem letzten Lebenstag war er trotz seines hohen Alters in der Seelsorge und in der kirchlichen Pressearbeit tätig.

Prälat Dr. Philipp Weindel feierte am 18. Februar 1980 die Vollendung seines 80. Lebensjahres. Groß war die Schar der Vertreter aus Kirche, Staat und Gemeinden bei dem Empfang, zu dem Dr. Friedrich Wetter, Weihbischof Ernst Gutting und das Domkapitel zu Ehren des Jubilars eingeladen hatten. Dr. Weindel durfte viele Glückwünsche entgegennehmen; aber auch besonderen Dank für seine Arbeit bei der Sicherung und Renovierung des Speyerer Domes.

Margarethe Dietz, Martin-Greif-Straße 4, ist am 20. Februar 1980 70 Jahre alt geworden. Zehn Jahre, von 1969 bis 1979, war sie Mitglied der Stadtratsfraktion der SPD; ihr besonderes Interesse galt der Sozialarbeit.

Helmut Schmidt-Staub, Hans-Purmann-Allee 28, Seniorchef der Firma Emil Holtzmann – Fabrik für technische Papiere – vollendete am 20. Februar 1980 sein

70. Lebensjahr. Der Jubilar ist vielen Speyerern auch durch sein Hobby, das Musizieren, bekannt. Als Cellist spielte er lange Zeit in seinem eigenen Kammermusik-Quartett.

Gerhard Klemke, technischer Direktor der Gemeinnützigen Wohnungsbau- und Siedlungs-GmbH (GEWO), Philipp-Melanchthon-Straße 25, hat am 21. Februar 1980 sein 50. Lebensjahr vollendet. 1959 kam Bauingenieur Klemke zur GEWO; 1961 wurde er Handlungsbevollmächtigter, am 1. März 1968 technischer Geschäftsführer und 1978 technischer Direktor. Zahlreiche Glückwünsche, aber auch Dank und Anerkennung für die bisher geleistete Arbeit, durfte Klemke bei einem von der GEWO veranstalteten Empfang entgegennehmen, besonders auch für seine engagierte Tätigkeit als Ratsmitglied (seit 1974 Mitglied der Stadtratsfraktion der SPD, seit 1979 deren Fraktionsvorsitzender) und als Vorsitzender des Bundes der Baumeister und Architekten.

Ludwig Stösser, Landesbeamter i. R., Im Erlich 39, ist am 23. Februar 1980 75 Jahre alt geworden. Dem vielseitig begabten Jubilar verdankt die Redaktion der „Speyerer Vierteljahreshefte“ mehrere wertvolle heimatgeschichtliche Beiträge, und zwar: „Die goldenen zwanziger Jahre in Speyer“ (Heft: Sommer 1972); „Die Wasserversorgung in Speyer“ (Heft: Frühjahr 1974); „150 Jahre Realschule Speyer“ (Heft: Winter 1975/1976).

Kurt Paulitschek, Handwerksmeister, Fischergasse 18, konnte am 2. Februar 1980 seinen 50. Geburtstag feiern. Er ist seit 1974 Mitglied der Stadtratsfraktion der CDU. Mit dem Brauchtum sehr verbunden, bekleidet Paulitschek seit 1970 das Amt des zweiten Vorsitzenden des Verbands für Volkstum und Heimat in Rheinland-Pfalz.

Friedrich Magold (74), Konrektor a. D., Zeppelinstraße 19, war 27 Jahre lang Leiter der Stadt- und Kreisbildstelle in Speyer. Ende Februar ist er aus diesem Amt ausgeschieden. Nachfolger wurde sein bisheriger Vertreter, Walter Hoffmann. Bei der Verabschiedung durch Oberbürgermeister Dr. Roßkopf durfte Friedrich Magold viel Lob, Dank und Anerkennung für seine langjährige hervorragende Betreuung der Bildstelle entgegennehmen.

Traugott Pascheke, Pestalozzistraße 19, feierte am 2. März 1980 seinen 75. Geburtstag. Der Jubilar ist seit 1960 erster Vorsitzender des Heimkehrerverbandes (Kreis- und Stadtverband) Speyer.

Vor kurzem wurde er zum stellvertretenden Landesvorsitzenden des VdH Rheinland-Pfalz bestellt.

Pascheke ist durch seinen persönlichen Einsatz zu einem Vorkämpfer der deutsch-französischen Verständigung geworden. Für seine Verdienste um die Völkerverständigung ist er im Jahre 1978 mit der Ehrennadel des Landes Rheinland-Pfalz ausgezeichnet worden. Die seit Jahren bestehende vorbildliche Partnerschaft des Heimkehrerverbandes Speyer mit der gleichartigen Organisation in Chartres ist sein Werk.

Volker Fouquet (31), Baurat, seit 1978 beim Stadtbauamt Leiter der Planungsabteilung, ist der neue Leiter des Stadtbauamtes. Er ist Nachfolger von Stadtbaudirektor Hans Schube. Die Amtseinführung durch Oberbürgermeister Dr. Roßkopf erfolgte am 3. März 1980.

Nachfolger von Amtsrat Walter Lieser, dem bisherigen Leiter der Bauverwaltungsabteilung, wurde Amtmann Karl-Heinz Tretter (46), der zuletzt als Sachbearbeiter beim Rechtsamt tätig war.

Nachfolger von Verwaltungsdirektor Fritz Schwager, dem bisherigen Leiter des Hauptamtes, wurde Amtsrat Ernst Franck (46), bisher Leiter der Hauptabteilung im Hauptamt.

Ebbes vum Hasepuhl

Aus dem Jahre 1929:

Speyer – die deier Stadt

Ihm will's zwar nit recht in de Kopp –
Sie isch gehörig an em,
Und schließlich kummandiert se: „Hopp“,
„Heit fahre mer nooch Mannem!“

„Ich nemm' Verschiedenes dort mit,
Was mer nit kriegt in Speyer,
Hier hot mer aa die Auswahl nit,
Zudem isch's sündhaft deier.“

E Auto bringt se an die Bahn
– Sie sagt, s'wär trübes Wetter –,
Un weil mer sich's jo leichte kann,
Fahrt mer natürlich „Zwetter“.

In Mannem dun se im „Café“
Bei gute Sache hocke –
Sie revidiert noch's Portemonnee
Un macht sich uff die Socke.

Sie find dodrinn e Hauptplaisier,
Die Läden abzukloppe,
Indes probiert ER s'Münchner Bier
Un petzt diverse Schoppe.

E Schweinerippel ißt er aa –
S'koscht alles viel Monete –
So gegen Owend kummt die Fraa
Belade mit Pakete.

Sie schwärmt wie alles billig wär:
Strümp, Nodle, Bluse, Schühle –
Un meent, ihr Mage wär so leer,
Sie müßt jetzt was achiede.

Er sieht des ei(n) – mer ißt zu Nacht:
Zwee Büffstek mit zwee Eier,
Hernoch werd wieder heemgemacht
In's liewe, deire Speyer – – –.

Un's finanzielle Resultat
Steht außer allem Zweifel:
Zwee Märkle hot mer glücklich g'spart
Und zwanzig sinn beim Deifell!



VOLLREINIGUNG – 1 STUNDE

MELZER

SPEYER · Wormser Str. 6 · Tel. 76195

Oberbürgermeister Dr. Christian Roßkopf 50 Jahre alt

Groß war die Schar der Gratulanten, die Oberbürgermeister Dr. Christian Roßkopf am 15. Januar 1980 zu seinem 50. Geburtstag Glückwünsche übermittelten. Zum großen Empfang im Sitzungssaal des Rathauses waren nicht nur viele Speyerer Persönlichkeiten aus allen Bereichen des öffentlichen Lebens, der Verwaltung, der Kirchen und der Schulen, des Handwerks, des Handels und der Industrie, erschienen, auch zahlreiche Prominenz aus allen Teilen des Landes hatten sich zur Gratulationscour eingefunden.

Beigeordneter Hermann Peter, dem die Begrüßung der Gäste oblag, würdigte in seiner Laudatio die erfolgreiche Amtsführung des Speyerer Oberbürgermeisters in den vergangenen zehn Jahren. (Am 16. März 1969 ist Dr. Roßkopf in das Amt des Oberbürgermeisters eingeführt worden.) Dabei wurden viele für die Stadtentwicklung bedeutsame Entscheidungen in Erinnerung gebracht. Als offizielles Geschenk der Stadt überreichte Beigeordneter Peter dem Jubilar eine Ausgabe der Lehmann'schen Chronik aus dem Jahre 1711.

Die Grüße des Ministerpräsidenten überbrachte Innenminister Kurt Böckmann, der vor allem auch die Tätigkeit des Oberbürgermeisters in der Planungsgemeinschaft Vorderpfalz und im Raumordnungsverband Rhein-Neckar hervorhob.

Glückwünsche übermittelten ferner: Oberbürgermeister Hörter (Koblenz) für den Städteverband Rheinland-Pfalz, Lt. Museumsdirektor Dr. Roller für das Historische Museum, den Historischen Verein und für die GEWO (in seiner Eigenschaft als Aufsichtsratsvorsitzender), Rechtsanwalt Dr. Rölle für den Verkehrsverein, Wehrleiter



Flörchinger für die freiwillige Feuerwehr, Personalratsvorsitzender Keller und nicht zuletzt die Vertreter der Ratsfraktionen: Klemke für die SPD, Grünwald für die CDU, Boegner für die Wählergruppe Boegner und Dr. Rückwardt für die F.D.P.

Tief bewegt dankte Oberbürgermeister Dr. Roßkopf.

bärbel Kosmetik
gesichtspflege, maniküre, pediküre - fußpflege

Wir führen für Sie:

dr. payot
lancôme
juvena
germaïne monteil
pietrulla jean destreés

speyer/rhein · landauer straße 5 · telefon 7 53 79



eine der
großen deutschen
Tageszeitungen

In der Buchreihe „Monographien der deutschen Weinlandschaften“
erschien nun endlich der repräsentative Bildband (29 x 30 cm)



Weinland Rheinpfalz

180 S., viele, teils farbige Abbildungen, 58,- DM.

BUCHHANDLUNG OELBERMANN

Wormser Straße 12 und Dudenhofer Straße 28
6720 Speyer, Telefon 0 62 32 / 7 55 92 + 7 45 01



12. 4. 1980, 20.00 Uhr, kleiner Saal der Stadthalle – Klavierkonzert mit Michael Magin – außer Miete – freier Verkauf.

13. 4. 1980, 20.00 Uhr, großer Saal der Stadthalle – „Der Idiot“, von Fjodor Dostojewski durch die Berliner Tournee mit Hanna Schygulla, Götz George, Matthieu Carrière u. a. – Miete A, B, D und freier Verkauf.

18. 4. 1980, 20.00 Uhr, Filmsaal der Burgfeldschule – Vortrag von Viktor Kopp: „Heilpflanzen für gesunde und kranke Tage“ (Kneipp-Verein/VHS).

19. 4. 1980, 9.00 Uhr, alle Säle der Stadthalle – Landesverbandstag des Landesverbandes Südwestdeutscher Briefmarkensammlervereine.

21. 4. 1980, 20.00 Uhr, Filmsaal der Burgfeldschule – Vortrag von Dr. Hans Schimpf: „Die Feuerbachs in Speyer – Menschen, Bilder, Bezüge“ (Historischer Verein/Verein Feuerbachhaus/VHS).

23. 4. 1980, 20.00 Uhr, Vortragssaal der Villa Ecarius – Vortrag von Rainer Albert: „Einführung in die Numismatik“ (VHS).

24. 4. 1980, 20.00 Uhr, großer Saal der Stadthalle – „La Bohème“, Oper von Giacomo Puccini durch das Pfalztheater Kaiserslautern – Miete A, B, E und freier Verkauf.

24. 4. 1980, 20.00 Uhr, Vortragssaal der Villa Ecarius – Vortrag von Norbert Steiner: „Entwicklungshelfer des Deutschen Entwicklungsdienstes in Westafrika“ (VHS).

26. u. 27. 4. 1980, großer und kleiner Saal der Stadthalle – Antiquitätenmarkt.

30. 4. 1980, 20.00 Uhr, alle Säle der Stadthalle – Maitanz des Einzelhandelsverbandes Speyer.

1. 5. 1980, 10.00 Uhr, kleiner Saal der Stadthalle – Kundgebung des DGB.

3. 5. 1980, 20.00 Uhr, großer Saal der Stadthalle – Ball des Verbandes des Verkehrsgewerbes Rheinhessen-Pfalz.

5. 5. 1980, 20.00 Uhr, großer Saal der Stadthalle – „Die Dame vom Maxim“, Komödie von Georges Feydeau durch das Ernst-Deutsch-Theater, unterwegs mit Liselotte Pulver, Helmut Schmid u. a. – Miete A, B, D und freier Verkauf.

5. 5. 1980, 20.00 Uhr, Vortragssaal der Villa Ecarius – Vortrag von Dr. Joachim Kehrmann: „Wirtschaftliche und soziale Verhältnisse der Stadt Speyer in der 1. Hälfte des 19. Jahrhunderts“ (Historischer Verein/VHS).

8. 5. 1980, 14.30 Uhr, großer Saal der Stadthalle – Maitanz für ältere Bürger des Sozialamtes Speyer.

8. 5. 1980, 20.00 Uhr, Vortragssaal der Villa Ecarius – Vortrag von Dr. J. Bahns „Anselm Feuerbach als Historienmaler“ (Verein Feuerbachhaus/VHS).

9. 5. 1980, 19.00 Uhr, großer Saal der Stadthalle – Ball des Stadtjugendamtes.

10. 5. 1980, 20.00 Uhr, großer Saal der Stadthalle – Ball des Stenografenvereins Speyer.

10. 5. 1980, 20.00 Uhr, kleiner Saal der Stadthalle – Konzert der Harmonikafreunde Sogno.

15. 5. 1980, 20.00 Uhr, großer Saal der Stadthalle – „Arzt in Liebessachen“, Lustspiel von Jean Baptiste Molière durch das Amateurtheater „Die Maske“, Wiesloch (VHS).

17. 5. 1980, 20.00 Uhr, großer Saal der Stadthalle – Ball des Reitclubs Speyer.

20. 5. 1980, 20.00 Uhr, kleiner Saal der Stadthalle – Stoffhaus Rook: Wahl der „Nadelprinzeß“.

21. 5. 1980, 20.00 Uhr, großer Saal der Stadthalle – „Das Wirtshaus im Spesart“, Kurt Hoffmanns musikalische Räu-

berpistole durch die Konzertdirektion Landgraf – Miete A, B, D und freier Verkauf.

23. 5. 1980, 20.00 Uhr, großer Saal der Stadthalle – Konzert der Pfälzischen Philharmonie mit Werken von Nielsen, Haydn, Telemann u. Beethoven, Dirigent: Kurt Redel, Solist: Helmut Erb, Trompete – Miete A, C, E und freier Verkauf.

30. 5. 1980, 20.00 Uhr, großer Saal der Stadthalle – Konzert des MGV Frohsinn Speyer.

8. 6. 1980, 8.00 Uhr, kleiner Saal und Vortragssaal der Stadthalle – Großtauschtag des Briefmarkensammlervereins Speyer.

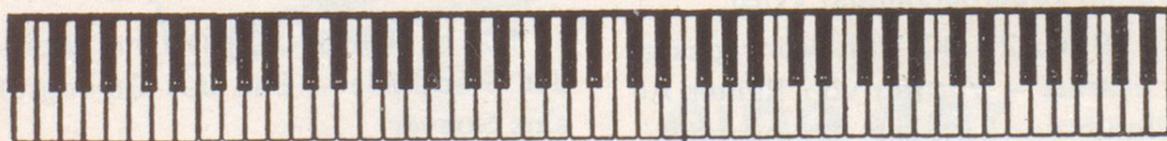
10. 6. 1980, 20.00 Uhr, Vortragssaal der Villa Ecarius – Vortrag von Dr. Ulrich Pratje: „Nervenheilkunde heute“ (VHS).

13. 6. 1980, 20.00 Uhr, großer Saal der Stadthalle – Konzert der Pfälzischen Philharmonie mit Werken von Zimmermann und Bruckner, Dirigent: Christoph Eschenbach – Miete A, C, E und freier Verkauf.

16. 6. 1980, 20.00 Uhr, großer Saal der Stadthalle – „Der Vetter aus Dingsda“, Operette von Eduard Künneke durch das Stadttheater Pforzheim – Miete A, B, D und freier Verkauf.

21. 6. 1980, 20.00 Uhr, Gotische Kapelle im Adenauer-Park – Konzert des Münchner Flöten-Quartetts mit Werken von Bach, Haydn, Mozart, Boccherini, Bruni, Romberg (VHS).

22. 6. 1980, 20.00 Uhr, großer Saal der Stadthalle – Chorkonzert der „Mährischen Madrigalisten“, Leitung: Prof. Dr. J. Safarik.



Orgel- und Klavierfachgeschäft

Edsperger

freut sich auf Ihren Besuch!

Heimorgeln – Musikinstrumente – Reparatur –
Kundendienst – Orgel- und Klavierschule

Korngasse 7 (Nähe alte Münze), SPEYER, Tel. (0 62 32) 7 68 18

Café - Restaurant

KARL HAMMER

SPEYER/RHEIN

Rheinallee · Telefon 2 43 33

**Wir bieten Ihnen
eine reichhaltige Auswahl
an Speisen und Getränken
von 10 - 24 Uhr geöffnet.**

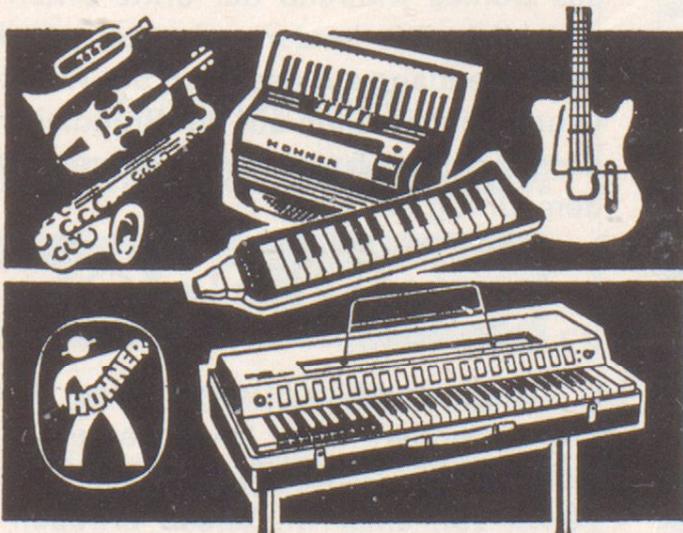
Klimm

DAMENMODEN

Ihr Haus für elegante Damen-Kleider

Schicke Blusen und Röcke · Modische Strickwaren

Speyer am Rhein - Wormser Straße - Telefon (0 62 32) 7 59 55



*Großauswahl an
Orgeln und Pianos*

MUSIKHAUS MARKUS

6720 Speyer

Am Postplatz - Telefon 2 42 91

6830 Schwetzingen

Friedrichstr. 14 · Tel. 0 62 02 / 1 28 61

Vor 50 Jahren . . .

Aus der „Speierer Zeitung“

3. Januar 1930:

Bei der Jahresschlußfeier im Dom gedachte Bischof Dr. Ludwig Sebastian bei einem Ausblick ins neue Jahr der 1930 stattfindenden 900-Jahrfeier des Doms zu Speyer. Durch eine große Volksmission sollen die Festlichkeiten und Veranstaltungen im März eingeleitet werden. Der Mai werde Tagungen der deutschen Frauenverbände, Cäcilienvereine usw. nach Speyer bringen. Den Höhepunkt erreichen die Feierlichkeiten Mitte Juli, wo am 12. und 13. ein Eucharistischer Kongreß in Speyer abgehalten wird, der Vertreter der Geistlichkeit aus ganz Deutschland nach der alten Kaiserstadt am Rhein bringt.

27. Januar 1930:

Bei den gegenwärtigen hier in Verbindung mit der Kanalisationserweiterung zur Durchführung kommenden Grabungen werden fortgesetzt römische Fundgegenstände geborgen. Es handelt sich durchweg um Gefäßreste. Auch die Römerstraße wurde erneut durchschnitten. Mit der weiteren Ausdehnung der Grabungen auf die Ludwigstraße wird man jetzt auch auf ein römisches Gräberfeld stoßen, das nach sachverständigem Urteil noch zahlreiche Grabfunde liefern wird.

1. Februar 1930:

Gegen den Fasching!

Wir unterzeichneten Jugendvereine von Speyer fordern unsere Mitglieder sowie die übrige Jugend unserer Stadt auf, sich in diesem Jahre an den Karnevalsbelustigungen nicht zu beteiligen.

Wir hätten erwarten dürfen, daß bei der großen Notlage unseres Volkes die verschiedenen Vereine von allen Fastnachtsvergnügungen absehen würden und können nicht verstehen, warum die Erwachse-

nen nicht das Beispiel des Ernstes und der Würde geben, wie es in dieser schweren Zeit gefordert werden muß. Der gesamten Jugend von Speyer rufen wir zu:

„Zeigt ihr, daß ihr wißt was sich gehört!“

17. Februar 1930:

Die dem Eislaufverein gehörige Eisbahn hinterm Esel ist leider durch die Errichtung der Sporthome dort ihrer ursprünglichen Zweckbestimmung entzogen worden. Das Stadtbauamt hat nun den Wünschen der zahlreichen Schlittschuhläufer Rechnung getragen und eine neue Eiswiese geschaffen. Durch den Einbau einer Stauvorrichtung in den Woogbach kann ein großes Stück des Woogbachtals überschwemmt werden. In der vergangenen Woche konnte die neue Eisbahn zum ersten Male ausprobiert werden. Bei dem noch schwachen Eise gab's wohl verschiedene Einbrüche, die aber ganz ungefährlich sind, da das Wasser nur 20–30 Zentimeter über dem Boden steht.

17. Februar 1930:

In der Nacht von Samstag auf Sonntag zwischen 11 und 12 Uhr verübten drei junge Burschen im Domgarten Unfug; zwei stiegen von der Nordseite her auf das Dach des Domes während der dritte unten stehen blieb. Die beiden gelangten am Kandelrohr entlang auf das Dach der Afrakapelle und stiegen dann auf der Brandleiter auf das Dach des Turmes. Die Polizei machte dem Unfug ein Ende.

22. März 1930:

„Schweineglück“ hatte der Maurer Franz Handermann, Löwengasse 13, zu verzeichnen. Nicht weniger als 17 nette Ferkel von einer Muttersau erfreuen sich bereits 8 Tage der rosigsten Gesundheit und fühlen sich „sauwohl“.

Café-Konditorei

SCHLOSSER

Hotel Garni

SPEYER/RHEIN

Maximilianstraße 10

Telefon 7 64 33



Am 26. Januar 1973 wurde die neue Unterkunft für die freiwillige Feuerwehr unserer Stadt offiziell ihrer Bestimmung übergeben. Dabei sagte Oberbürgermeister Dr. Roßkopf bei seiner Festansprache folgenden mit großer Heiterkeit aufgenommenen Satz:

„Außerdem ist ein Schlauch- und Übungsturm vorhanden, in dem – man höre und staune – 250 Feuerwehrleute zum Trocknen aufgehängt werden können.“



Ein Mensch im Dienst der Feuerwehr verspürt im tiefsten Innern sehr ein großes Zittern und ein Beben, fühlt er bedroht sein kurzes Leben. Nachdem aus allerhöchstem Munde verbreitet wurde schlimme Kunde, hat sich der Mensch in dunkler Nacht fluchtartig aus dem Staub gemacht. – Sind Henkersbräuche auch abscheulich, schrecklich, grausam, unerfreulich, so sind sie doch – obwohl gefährlich – für nasse Schläuche unentbehrlich!

**Mode allein ist uns zu wenig –
auf die Beratung kommt es an!**

Ihr Fachgeschäft für

WÄSCHE UND MODEWAREN

mode weiss

G. M. WEISS OHG – gegr. 1840

6720 Speyer/Rh. · Maximilianstraße 57

Telefon 0 62 32 / 7 53 75

TIP-TOP-Expresbreinigung

Marina Manstein

Speyer, Mühlturnstraße 11

● schnell ● schonend ● preiswert ●

Ihre Stadtwerke versorgen Sie zuverlässig
und kundennah mit

Elektrizität, Gas, Wasser und Fernwärme

Sie fahren sicher und bequem mit dem

Stadtverkehr

und Sie finden Erholung und Entspannung
in Ihrem

Hallenbad und Stadtbad.

Wir beraten Sie objektiv und **kostenlos in allen Fragen
der Energieanwendung** und freuen uns auf Ihren
Besuch in unserem Ausstellungsraum.



STADTWERKE SPEYER

Karmeliterstraße 6-10

Telefon 7 60 11

Speyerer Vierteljahreshefte, 20. Jahrgang, Heft 1 – Herausgeber: Verkehrsverein Speyer in Zusammenarbeit mit der Stadtverwaltung Speyer – Verantwortlich für den Inhalt: Oswald Collmann, Else Doll, Fritz Schwager – Graphische Gestaltung des Titelblattes: Roland Schmitt – Bilder: W. Bug (Titelbild und Seite 20); Roßkopf (Seite 1); Privatbesitz (Seite 2); von Emil Balles zur Verfügung gestellt (Seite 3, 4, 6, 7, 8, 11 und 12); von R. Albert zur Verfügung gestellt (Seite 16); F. Runck (Seite 17, 18, 21, 22, 23, 24 und 31); L. Deuter (Seite 29 und 36); Archiv (Seite 32 und 34); Burdzik (Seite 33); F. Schwager (Seite 43). – Druck: Pilger-Druckerei GmbH Speyer – Einzelverkaufspreis: 1,50 DM; Jahresabonnement: 6,- DM (einschließlich Zustellung) – Anschrift: Verkehrsverein Speyer, Geschäftsstelle im Schul-, Kultur- und Werbeamt der Stadt Speyer (Telefon: 1 42 39), Maximilianstraße 11 (Speyerer Vierteljahreshefte). Zahlungen bitte auf das Konto 11 999 bei der Kreis- und Stadtparkasse Speyer oder auf das Konto 345 bei der Speyerer Volksbank.